DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 28-31, 12. Juli 2016

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3
Inklusionsmotor Sport ... 3

PRESSE AKTUELL ... 4
451 Athlet/innen unter dem Motto „Wir für Deutschland“ ... 4
Großen Wurf zum Bundesteilhabegesetz verpasst ... 10
Inklusion – sichtbar, aber noch keine Selbstverständlichkeit ... 11
Fulda feiert ein Inklusions-Sportfest ... 13
Meinungsaustausch zur Neustrukturierung des Leistungssports ... 14
Aline Focken und die NADA – #fürsaubereLeistung ... 15
EU-Projekt VOICE ermöglicht Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Sport ... 15
Mentoring-Projekt des DOSB: Wer, wenn nicht wir, wann, wenn nicht jetzt! ... 16
Innovative Ausbildung wird mit E-Learning Award 2016 ausgezeichnet ... 18
Neue Ausgabe von „Sportdeutschland – Das Magazin“ geht in Druck ... 19

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN ... 20
Thema Depression: „Raus aus dem Kopf, rein in die Bewegung“ ... 20
Deutschland schwimmt – Mach mit! ... 21
Bewegungsprogramm für Ältere ... 22
Rheinland-Pfalz: Forum Nachhaltige Sportentwicklung bei knappen Kassen ... 23

TIPPS UND TERMINE ... 25
Terminübersicht auf www.dosb.de ... 25
Unterwegs im Olympischen Dorf in Elstal ... 25
DTB lädt zum Außerordentlichen Deutschen Turntag am 1. Oktober ... 26
Deutscher Hockey-Bund bietet Medientermine mit den Olympiateams an ... 26

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS ... 27
High-Level Groups überreichen ihre Empfehlungen an EU-Kommissar ... 27
Zukünftiger EP-Bericht zur EU-Sportpolitik ... 27
Slowakischer Ratsvorsitz präsentiert ihre Prioritäten ... 28
Niederländische Ratspräsidentschaft organisiert Anti-Doping-Konferenz ... 29
Kommission veröffentlicht Entscheidungen zu staatlichen Fußball-Beihilfen ... 29
DG SANTE veröffentlicht Bericht „Lebensmittel für Sportler/innen“ ... 30
SIGGS: Strategischer Workshop in Belgien zeigt gute Praxisbeispiele ... 31
Termine im Juli 2016 ... 32

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 33
Erfolgreichster Olympiareiter: Hans Günter Winkler wird 90 Jahre alt 33
Wegbereiter für Bildung im Sport: Friedhelm Kreiß feiert den 80. Geburtstag 34
Erneuerer des Modernen Fünfkampfs: Klaus Schormann wird 70 Jahre alt 36
Kämpfer für Teilhabe: Friedhelm Julius Beucher wird 70 Jahre alt 37

LESETIPPS 39
Die aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe steht im Zeichen von Rio 2016 39

KOMMENTAR

Inklusionsmotor Sport

Wer es noch nicht wusste, der konnte sich in der vorigen Woche in Fulda ein sehenswertes Bild machen. Hier feierte das Deutsche Sportabzeichen bei seiner Deutschland-Tour ein Fest der Inklusion.

Menschen mit und ohne Behinderungen versuchten sich neben- und miteinander an den Übungen des Sportordens und zeigten zum Abschluss eines besonderen Projekts noch einmal eindrucksvoll: Der Sport ist ein Motor der Inklusion.

Fulda war die letzte von insgesamt zehn Stationen innerhalb des auf drei Jahre angelegten DOSB-Projekts, das von der Aktion Mensch gefördert und in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Behindertensportverband und dessen Landesverbänden umgesetzt wurde. Auch der Deutsche Gehörlosen-Sportverband sowie Special Olympics Deutschland unterstützten das Projekt, das ein Ziel hatte: Berührungsängste und Vorurteile durch gemeinsames Training und gemeinsame Leistungsziele abzubauen und so die Inklusion zu unterstützen.

Solche Aktionen haben immer für beide Seiten einen Mehrwert – für Menschen mit und ohne Behinderungen. Das bestätigt die begleitende Wissenschaft. So seien Netzwerke in den Vereinen und um sie herum entstanden, die es zu pflegen gelte.Deshalb sei wichtig, das Projekt fortzuführ-en, um das Erreichte zu verstetigen und auszubauen.

Inklusion ist also im Sport sichtbar – aber noch keine Selbstverständlichkeit. Auch das ist eine Erkenntnis des Projekts. Umso wichtiger erscheint es, die Rolle des gemeinnützigen Sports und seine Fähigkeiten zu stärken, um nicht nur hier die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Menschen zu ermöglichen.

Deshalb erhält der gemeinnützige Sport seine grundsätzliche Kritik am Entwurf eines Bundesteilhabegesetzes (BTHG), das vom Bundeskabinett jetzt in die zuständigen Ausschüsse weitergeleitet wurde, aufrecht und hat die Kritik an einigen Punkten deutlich wiederholt.

Denn immer noch gewährt der Entwurf nur unzureichende Leistungen zur sozialen Teilhabe, wes-halb viel zu viele behinderte Menschen auf die Möglichkeiten des Sports auch zur Gesundheits-Prävention und -Rehabilitation verzichten. Auch der Übernahme eines Ehrenamtes stehen noch zu viele Hürden im Weg, obwohl viele Menschen mit Behinderungen sich gerne aktiv einbrächten.

Der Sport ist ein Motor der Inklusion und wird sich auch weiterhin für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen einsetzen.

Jörg Stratmann

Zum Inhaltsverzeichnis

451 Athlet/innen unter dem Motto „Wir für Deutschland“

Dritte Nominierungsrunde des DOSB für die Olympischen Spiele

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto “Wir für Deutschland” wird die Deutsche Olympiamannschaft mit voraussichtlich 451 Athletinnen und Athleten bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro (5. - 21. August) an den Start gehen. Darunter sind 26 sogenannte Alternate Athletes, die als Ersatzathleten mit nach Rio reisen, so dass die Mannschaftsgröße ohne Ersatzathleten bei 425 liegt. 24 Tage vor der Eröffnungsfeier hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) am Dienstag in Frankfurt/Main weitere 264 (darunter 17 Alternate Athletes) Athletinnen und Athleten aus 19 Sportarten nominiert.

Noch nicht namentlich nominiert sind die beiden Fußballteams sowie die Handballmannschaft, bei denen aus größeren Pools die jeweiligen endgültigen Kader noch benannt werden. Im Fußball sind das bei Frauen und Männern je 18 Athletinnen und Athleten, dazu kommen jeweils vier Ersatzleute. Im Handball wird das Team aus 14 Spielern plus einem Ersatzspieler bestehen. Auch die maximal 15 Reiterinnen und Reiter, darunter 3 Alternate Athletes, werden namentlich erst nach Abschluss des CHIO in Aachen vorgenommen. Dann wird auch entschieden, ob Fußball (4 Frauen, 4 Männer) und Reiten (3) die zustehenden Ersatzplätze in Anspruch nehmen werden. Wie viele Frauen und Männer der Olympiamannschaft angehören, steht endgültig erst nach der Nominierung im Reiten fest, da Frauen und Männer im gleichen Wettbewerb starten. Ohne die 15 Reiterinnen und Reiter stehen 119 Frauen und 130 Männer im deutschen Olympiaaufgebot.

“Die Deutsche Olympiamannschaft ist bereit“, sagte Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender des DOSB und in Rio Chef de Mission. „Wir sind optimistisch, dass wir mit einer leistungsbereiten und sympathisch auftretenden Mannschaft nach Brasilien fahren. Dabei kommt dem Teamgedanken eine besondere Rolle zu. Unser Motto ‘Wir für Deutschland’ bringt dies treffend auf den Punkt. Es zeigt, dass sich die Athleten der Olympiamannschaft auch immer als Botschafter unseres Heimatlandes verstehen, und es drückt aus, dass Sportdeutschland hinter der Olympiamannschaft steht.”

“In unserer Mannschaft haben wir eine gesunde Mischung aus jungen, erfolgshungrigen Sportlern und Routiniers, die mit ihrer Erfahrung den Olympia-Debütanten helfen werden”, sagte Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport im DOSB und Sportlicher Leiter in Rio. “Im Team stehen einige Athletinnen und Athleten, die bereits Olympiamedaillen gewonnen haben. Allerdings zählen nicht nur die Medaillen. Wir wünschen uns von den Sportlern vor allem, dass sie an ihre Bestleistungen herankommen. Ich bin überzeugt, dass wir ein hochmotiviertes Team am Start haben.”

Der DOSB vertraue darauf, dass die deutschen Athletinnen und Athleten für einen sauberen Sport ohne Doping und Manipulation eintreten, hob Michael Vesper hervor: “Wir wollen keinen schmutzigen Lorbeer und keinen Erfolg um jeden Preis.” Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler haben vor ihrer Berufung in die Deutsche Olympiamannschaft die vom DOSB

Zum Inhaltsverzeichnis

verabschiedete Athletenvereinbarung unterzeichnet. Die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) prüfte zudem, ob Regelverstöße gegen Dopingbestimmungen vorliegen. Zwischen dem Nominierungszeitpunkt und dem Beginn der Olympischen Spiele werden alle Mannschaftsmitglieder zusätzlich zu den üblichen Kontrollen noch mindestens einmal unangekündigt von der NADA getestet.

Als Olympiasieger von London sind in Rio sicher dabei (Reiter stehen noch nicht namentlich fest): Sebastian Brendel (Kanu, Einercanadier), Tina Dietze und Franziska Weber (Kanu, Zweierkajak), Robert Harting (Diskuswurf) sowie Kristina Vogel und Miriam Welte (Bahnrad). Aus dem Hockey-Siegerteam sind Florian Fuchs, Moritz Fürste, Martin Häner, Tobias Hauke und Christopher Wesley auch in Rio dabei. Auch die in London erfolgreichen Ruder-Achter und Doppelvierer, werden in Rio an den Start gehen. Aus dem Gold-Achter von London sind für Rio Andreas Kuffner, Maximilian Reinelt, Richard Schmidt, Eric Johannesen sowie Steuermann Martin Sauer erneut nominiert, im Vierer waren Lauritz Schoof, Karl Schulze und Philipp Wende auch schon in London mit dabei. Mountainbikefahrerin Sabine Spitz, seit Athen 2004 jeweils auf dem Podium und mit allen drei Medaillenfarben dekoriert, in Peking 2008 mit Gold, fährt zum fünften Mal bei Olympischen Spielen mit. Dabei ist auch die Peking-Olympiasiegerin im Modernen Fünfkampf, Lena Schöneborn.

Die ersten Athletinnen und Athleten fliegen am 24. Juli nach Rio und beziehen das Olympische Dorf am 25. Juli. Am Abend des 1. August wird die Mannschaft offiziell am Flughafen Frankfurt verabschiedet.

Schon vor den Spielen hat auch die Planung der Willkommensfeier für das Team begonnen. Die Mannschaft wird am 23. August nach der Landung auf dem Frankfurter Flughafen im Frankfurter Römer empfangen.

Die in der 3. Runde nominierten Athletinnen und Athleten

- Beachvolleyball (6 Athleten / 4 F / 2 M):

  Markus Böckermann (Club an der Alster), Karla Borger (MTV Stuttgart), Britta Büthe (MTV Stuttgart), Lars Flüggen (Club an der Alster), Laura Ludwig (Hamburger SV), Kira Walkenhorst (Hamburger SV).

- Bogenschießen (2 Athleten / 1 F / 1 M):

  Florian Floto (70 m / SV Querum), Lisa Unruh (70 m / BB-Berlin).

- Boxen (6 Athleten / 6 M):

  David Graf (Künstlername) - Vahagn Sahakyan / 91 kg / VfL Sindelfingen), Artem Harutyunyan (64 kg / TH Eilbeck), Arajik Marutjan (69 kg / BC Traktor Schwerin), Serge Michel (81 kg / TuS Traunreut), Erik Pfeifer (+ 91 kg / BW Lohne), Hamza Touba (52 kg / SC Kaarst).

- Fußball (44 Athleten / 22 F / 22 M, darunter 8 Alternate Athletes / 4 F / 4 M),

  Frauen: 34er Pool nominiert, Bekanntgabe Kader 14. Juli. **Männer:** 34er Pool nominiert, Bekanntgabe Kader 14. Juli.

- Gewichtheben (5 Athleten / 1 F / 4 M):

  Sabine Kusterer (bis 58 kg / KSV Durlach), Nico Müller (bis 77 kg / SV Germania Obrigheim), Alexej Prochorow (+105 kg / GSV Eintracht Baunatal), Jürgen Spieß (bis 105 kg / AV 03 Speyer), Almir Velagic (+105 kg / AV 03 Speyer).

- Golf (4 Athleten / 2 F / 2 M):

  Alexander Cejka (Hanau), Sandra Gál (Düsseldorf), Martin Kaymer (Mettmann), Caroline Masson (Gladbeck).

- Handball (15 Athleten / 15 M, darunter 1 Alternate Athlete / 1 M):

  28er Pool nominiert, Bekanntgabe Kader am 14. Juli

- Hockey (36 Athleten / 18 F / 18 M, davon 4 Alternate Athletes 2 F/ 2 M),

- **Frauen:** Lisa Altenburg (UHC Hamburg), Franzisca Hauke (Rot-Weiss Köln), Eileen Hoffmann (UHC Hamburg), Hannah Krüger (Münchner SC), Nike Lorenz (Mannheimer HC), Julia Müller (Amsterdamsche H&BC), Janne Müller-Wieland (UHC Hamburg), Pia-Sophie Oldhafer (Rot-Weiss Köln), Selin Oruz (Düsseldorfer HC), Cécile Pieper (Mannheimer HC) , Kristina Reynolds (Hamburger Polo Club), Anne Schröder (Der Club an der Alster), Lisa Marie Schütze (Düsseldorfer HC), Annika Marie Sprink (Düsseldorfer HC), Charlotte Stapenhorst (UHC Hamburg), Jana Teschke (UHC Hamburg. – Alternate Athlete: Yvonne Frank (UHC Hamburg), Katharina Otte (UHC Hamburg).

  Männer: Linus Butt (Crefelder HC), Florian Fuchs (UHC Hamburg), Moritz Fürste (UHC Hamburg), Mats Grambusch (Rot-Weiss Köln), Tom Grambusch (Rot-Weiss Köln), Martin Häner (Berliner HC), Tobias Hauke (Harvestehuder THC), Timm Herzbruch (HTC Uhlenhorst Mülheim), Nicolas Jacobi (UHC Hamburg), Mathias Müller (Rot-Weiss Köln), Timor Oruz (Rot-Weiss Köln), Christopher Rühr (Rot-Weiss Köln), Moritz Trompertz (Rot-Weiss Köln), Niklas Wellen (Crefelder HC), Christopher Wesley (Nürnberger HTC), Martin Zwicker (Berliner HC). – Alternate Athletes: Oskar Deecke (Crefelder HC), Oliver Korn (UHC Hamburg).

- Leichtathletik (58 Athleten / 33 F / 25 M):

  Arthur Abele (Zehnkampf / SSV 1846 Ulm), Alexandra Burghardt (4x100 m / MTG Mannheim), Alyn Camara (Weitsprung / TSV Bayer 04 Leverkusen), Shanice Craft (Diskuswurf / MTG Mannheim), Tobias Dahm (Kugelstoß / VfL Sindelfingen), Karsten Dilla (Stabhochsprung / TSV Bayer 04 Leverkusen), Pamela Dutkiewicz (100 m Hürden / TV Wattenscheid 01), Robin Erewa (4x100 m / TV Wattenscheid 01), Daniela Ferenz (4x400 m / LG Neckar-Enz) , Julia Fischer (Diskuswurf / SCC Berlin), Rico Freimuth (Zehnkampf / SV Halle), Sara Gambetta (Kugelstoß / SC DHfK Leipzig), Tobias Giehl (400 m Hürden / LG Stadtwerke München), Kristin Gierisch (Dreisprung / LAC Erdgas Chemnitz), Nadine Gonska (200 m / MTG Mannheim), Rebekka Haase (100 m / 4x100 m / LV90 Erzgebirge), Christoph Harting (Diskuswurf / SCC Berlin), Fabian Heinle (Weitsprung / VfB Stuttgart), Robert Hering (4x100 m / SC DHfK Leipzig), Nadine Hildebrand (100 m Hürden / VfL Sindelfingen), Lara Hoffmann (4x400 m / LT DSHS Köln,

Raphael Holzdeppe (Stabhochsprung / LAZ Zweibrücken), Lucas Jakubczyk (100 m / 4x100 m / SCC Berlin), Daniel Jasinski (Diskuswurf / TV Wattenscheid 01), Alexander John (110 m Hürden / SC DHfK Leipzig), Kai Kazmirek (Zehnkampf / LG Rhein-Wied), Kathrin Klaas (Hammerwurf / LG Eintracht Frankfurt), Sven Knipphals (4x100 m / VfL Wolfsburg), Maren Kock (1500 m / LG TELIS FINANZ Regensburg), Fabienne Kohlmann (800 m / LG Karlstadt-Gambach-Lohr), Alexander Kosenkow (4x100 m / TV Wattenscheid 01), Sanaa Koubaa (3000 m Hindernis / TSV Bayer Leverkusen), Yasmin Kwadwo (4x100 m / MTG Mannheim), Lisa Mayer (200 m / LG Langgöns/Oberkleen), Aleixo Platini Menga (200 m / TSV Bayer 04 Leverkusen), Malaika Mihambo (Weitsprung / LG Kurpfalz), Friederike Möhlenkamp (4x400 m LT DSHS Köln), Laura Müller (4x400 m / LC Rehlingen), Christina Obergföll (Speerwurf / LG Offenburg), Jennifer Oeser (Siebenkampf / TSV Bayer 04 Leverkusen), Florian Orth (5000 m / LG TELIS FINANZ Regensburg), Mateusz Przybylko (Hochsprung / TSV Bayer 04 Leverkusen), Claudia Rath (Siebenkampf / LG Eintracht Frankfurt), Maya Rehberg (3000 m Hindernis / SG TSV Kronshagen/Kieler TB), Annika Roloff (Stabhochsprung / MTV 49 Holzminden), Lisa Ryzih (Stabhochsprung / ABC Ludwigshafen), Carolin Schäfer (Siebenkampf / TV Friedrichstein), Roy Schmidt (4x100 m / SC DHfK Leipzig), Linda Stahl (Speerwerfen / TSV Bayer 04 Leverkusen), Diana Sujew (1500 m / LG Eintracht Frankfurt), Sosthene Taroum Moguenara (Weitsprung / LAZ Saar 05), Homiyu Tesfaye (1500 m / LG Eintracht Frankfurt), Gregor Traber (110 m Hürden / VfB Stuttgart), Lena Urbaniak (Kugelstoß / LG Filstal), Johannes Vetter (Speerwurf / LG Offenburg), Julian Weber (Speerwurf / USC Mainz), Alexandra Wester (Weitsprung / ASV Köln), Charlene Woitha (Hammerwurf / SCC Berlin).

- Radsport/Straße (8 Athleten / 4 F / 4 M):

- Lisa Brennauer (Straßenrennen, Einzelzeitfahren / Canyon SRAM Racing), Emanuel Buchmann (Straßenrennen / Team Bora Argon 18), Simon Geschke (Straßenrennen, Einzelzeitfahren / Team Giant-Alpecin), Romy Kasper (Straßenrennen / Dolmans-Boels), Maximilian Levy (Straßenrennen / RSC Cottbus), Claudia Lichtenberg (Straßenrennen / Lotto Soudal Ladies), Tony Martin (Straßenrennen, Einzelzeitfahren / Etixx – Quick Step), Trixi Worrack (Straßenrennen, Einzelzeitfahren / Canyon SRAM Racing).

- Reiten (15 Athleten / darunter 3 Alternate Athletes):

  26er Pool-Nominierung, Bekanntgabe der Kader nach dem CHIO in Aachen

- Ringen (7 Athleten / 4 F / 3 M):

  Aline Focken (Freistil bis 69 kg / KSV Germania Krefeld), Nina Hemmer (Freistil bis 53 kg / AC Ückerath), Denis Kudla (gr.-röm. bis 85 kg / VfK 07 Schifferstadt), Luisa Niemesch (Freistil bis 58 kg / SV Weingarten), Eduard Popp (gr.-röm. bis 130 kg / VfL Neckargartach), Maria Selmaier (Freistil bis 75 kg / KSC Motor Jena), Frank Stäbler (gr.-röm. bis 66 kg / TSV Musberg).

- Rudern (1 Alternate Athlete / 1 M):

  Torben Johannesen (Achter, Vierer ohne / Verein)

- Schießen (1 Athlet / 1 F):

  Flinte: Jana Beckmann (Trap / Priv. Schützengilde Nienburg 1887)

- Schwimmen (27 Athleten / 11 F / 16 M):

  Leonie Beck (800 m Freistil / SV Würzburg 05), Paul Biedermann (200 m Freistil, 4x200 Freistil / SV Halle), Dorothea Brandt (50 m Freistil / SG Essen), Annika Bruhn (200 m Freistil, 4x100 m Lagen, 4x200 m Freistil / SSG Saar Max Ritter), Steffen Deibler (100 m Schmetterling, 4x100 m Freistil, 4x100 m Lagen / Hamburger SC), Christian Diener (200 m Rücken / Potsdamer SV), Christoph Fildebrandt (200 m Freistil, 4x200 m Freistil / SSG Saar Max Ritter), Jan-Philip Glania (100/200 m Rücken, 4x100 Lagen / SG Frankfurt), Lisa Graf (200 m Rücken / SG Neukölln Berlin), Vanessa Grimberg (4x100 m Lagen / SB Schwaben Stuttgart), Jacob Heidtmann (400 m Lagen / Swim-Team Elmshorn), Philip Heintz (200 m Lagen / SV Nikar Heidelberg), Franziska Hentke (200 m Schmetterling / 400 m Lagen / SC Magdeburg), Johannes Hintze (400 m Lagen / Potsdamer SV im OSC Potsdam), Björn Hornikel (100 m Freistil, 4x100 m Freistil / VfL Sindelfingen), Marco Koch (200 m Brust / DSW 1912 Darmstadt), Sarah Köhler (400/800 m Freistil, 4x200 Freistil SG Frankfurt), Leonie Kullmann (4x200 m Freistil / SG Neukölln Berlin), Jenny Mensing (200 m Rücken, 4x100 m Lagen / SC Wiesbaden 1911), Clemens Rapp (400 m Freistil, 4x200 m Freistil / SV Nikar Heidelberg), Paulina Schmiedel (4x200 m Freistil / AMTV-FTV Hamburg), Florian Vogel (400 m Freistil, 4x200 m Freistil / SG Stadtwerke München), Christian vom Lehn (100 m Brust, 4x100 m Lagen / SG Essen), Florian Wellbrock (1500 m Freistil / SC Magdeburg), Alexandra Wenk (200 m Lagen, 100 m Schmetterling, 4x100 m Lagen / SG Stadtwerke München), Damian Wierling (50/100 m Freistil, 4x100 m Freistil, 4x100 m Lagen / SG Essen), Philipp Wolf (4x100 m Freistil) SG Stadtwerke München).

- Segeln (2 Athleten / 1 F / 1 M):

  Paul Kohlhoff (Nacra 17/Kieler Yachtclub), Carolina Werner (Nacra 17/Kieler Yachtclub).

- Tennis (10 Athleten / 5 F / 5 M):

  Annika Beck (Einzel / TC Rüppurr), Dustin Brown (Einzel / Kölner THC Stadion Rot-Weiss), Anna-Lena Grönefeld (Doppel, evt. Mixed / DTV Hannover), Angelique Kerber (Einzel, Doppel, evt. Mixed / TC Rot-Blau Regensburg), Philipp Kohlschreiber (Einzel, Doppel, evt. Mixed / Gladbacher HTC), Andrea Petkovic (Einzel, Doppel, evt. Mixed / TEC Darmstadt), Philipp Petzschner (Doppel, evt. Mixed / TK Kurhaus Bad Aachen), Laura Siegemund (Einzel, Doppel / TC Rüppur), Jan-Lennard Struff (Einzel / Blau-Weiß Halle), Alexander Zverev (Einzel / Rochusclub Düsseldorf).

- **T**riathlon (1 Athlet / 1 F):

  Anne Haug (LAZ Saarbrücken).

Zum Inhaltsverzeichnis

- Turnen/Kunstturnen (10 Athleten / 5 F / 5 M):

  Tabea Alt (MTV Ludwigsburg), Andreas Bretschneider (KTV Chemnitz), Kim Bui (MTV Stuttgart 1843 e.V.), Lukas Dauser (TSV Unterhaching), Fabian Hambüchen (TSG Niedergirmes), Marcel Nguyen (TSV Unterhaching), Pauline Schäfer (TuS 1861 Chemnitz-Altendorf), Sophie Scheder (TuS 1861 Chemnitz-Altendorf), Elisabeth Seitz (MTV Stuttgart), Andreas Toba (Turn Klubb zu Hannover).

- Turnen/RSG (6 Athleten / 6 F):

- Jana Berezko-Marggrander (Einzel / TSV Schmiden), Natalie Hermann (Gruppe / TSV Schmiden), Anastasija Khmelnytska (Gruppe / TSV Schmiden), Daniela Potapova (Gruppe / TSV Schmiden), Julia Stavickaja (Gruppe / TSV Schmiden), Sina Tkaltschewitsch (Gruppe / TSV Schmiden).

Profile der nominierten Athletinnen und Athleten finden sich auf www.olympiamannschaft.de

Stimmen der Athletinnen und Athleten

- Aline Focken: „Ich freue mich extrem darüber, dass ich heute offiziell für die Olympischen Spiele in Rio nominiert worden bin. Rio werden meine ersten Spiele sein, weswegen ich mich doppelt freue und doppelt aufgeregt bin. Ich hoffe, alle Fans drücken mir am Tag X am 17.08. fleißig die Daumen.“

- Karla Borger und Britta Büthe: „Wir haben uns zum ersten Mal für die Olympischen Spiele qualifiziert und freuen uns riesig. Wir freuen uns auf die Olympischen Spiele und auf alle Athleten im Olympischen Dorf, wir freuen uns auf Beachvolleyball an der Copacabana und wollen dort unser bestes Beachvolleyball zeigen. Beachvolleyball und Copacabana gehören einfach zusammen, und wir freuen uns auf richtig coole Olympische Spiele.“

- Lisa Brennauer: „Endlich ist es offiziell! Ich freue mich sehr über meine Nominierung zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Es sind meine zweiten Olympischen Spiele, meine Wettkämpfe sind am 7. und am 10. August, und ich freue mich echt riesig darauf.“

- Andreas Bretschneider: „Ich freue mich riesig auf Rio de Janeiro. Ich habe vier Jahre darauf hingearbeitet und möchte mich dort ordentlich verkaufen.“

- Dustin Brown: „Ich freue mich auf meine ersten Olympischen Spiele. Ich werde in Rio alles für Sportdeutschland geben!“

- Fabian Hambüchen: „Es sind meine vierten Olympischen Spiele. Ich freue mich riesig, noch einmal dabei sein zu können. Wir haben großes vor, im Team können wir ins Finale kommen und im Einzel geht auch was. Ich freue mich auf alles, auf die Stimmung, auf die Stadt und ich kann es kaum erwarten, dass es losgeht.“

- Sandra Gal: „Ich freue mich riesig über die Nominierung für die Olympischen Spiele. Ich bereite mich intensiv auf das olympische Golfturnier vor und ich hoffe in Rio möglichst viele Fans zu sehen.“

- Marcel Nguyen: „Es sind meine dritten Olympischen Spiele. In Rio geht ein weiterer Traum in Erfüllung. Ich habe mir einiges vorgenommen. Ich habe ein gutes Programm, mit dem ich gerne antreten werde. Ich freue mich auf die Stadt, auf den olympischen Gedanken, auf das olympische Fieber, ich freue mich riesig, dabei zu sein.“

Weitere Medientermine auf dem Weg zu den Spielen nach Rio und während der Spiele:

14. Juli	Sommerfest in Kienbaum mit Pressekonferenz des DOSB (16:00 Uhr) mit DOSB-Präsident Alfons Hörmann, Chef de Mission Michael Vesper und dem Sportlichen Leiter, Dirk Schimmelpfennig
1. August	Verabschiedung der Deutschen Olympiamannschaft am Flughafen Frankfurt/Main (20:00 Uhr)
3. August	Rio, Deutsches Haus – Eröffnungs-PK um 9:00 Uhr
4. August	Rio, Deutsches Haus – PK mit Bekanntgabe des/der Fahnenträgers/in Tägliche Pressekonferenz in Rio im Deutschen Haus um 9:00 Uhr
22. August	Rückflug der Deutschen Olympiamannschaft nach Frankfurt/Main
23. August	Willkommensfeier in Frankfurt

Großen Wurf zum Bundesteilhabegesetz verpasst

Leider keine wesentlichen Verbesserungen für Menschen mit Behinderung

(DOSB-PRESSE) Nach einem langwierigen und intensiven Beratungsprozess hat das Bundeskabinett am 28. Juni 2016 den Entwurf eines Bundesteilhabegesetzes (BTHG) beschlossen. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) kritisierte im Vorfeld gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS), Deutschen Gehörlosen-Sportverband (DGS) und Special Olympics Deutschland (SOD) einen im April vorgelegten Referentenentwurf, hauptsächlich aufgrund unzureichender Leistungen zur sozialen Teilhabe. Diese grundlegende Kritik bleibt aus Sicht des gemeinnützigen Sports weiterhin bestehen. Er fordert deshalb, den Entwurf in den zuständigen Ausschüssen noch einmal zu überarbeiten.

„Leider beinhaltet der vom Bundeskabinett beschlossene Gesetzentwurf keine wesentlichen Änderungen im Sinne der Forderungen der Sportverbände. Mit diesem Gesetz ist man von umfassender Teilhabe noch weit entfernt“, so DBS-Vizepräsident Thomas Härtel, der in der mündlichen Anhörung zum Referentenentwurf im Mai für die Sportverbände eine bessere Teilhabemöglichkeit der Menschen mit Behinderungen eingefordert und den Gesetzentwurf in vielen Bereichen kritisiert hatte.

Dazu ergänzt Prof. Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsidentin: „Immerhin konnten wir erreichen, dass die Teilhabe an sportlichen Aktivitäten nun ausdrücklich als mögliche Assistenz-

leitung in § 78 Absatz 1 BTHG aufgenommen wurde. Dies entspricht auch den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention zur Absicherung einer selbstbestimmten Lebensführung.“

So erfreulich die Klarstellung sei, dass die entsprechenden Assistenzleistungen auch die Verständigung mit der Umwelt beinhalten: Die Forderungen des gemeinnützigen Sports nach einer Finanzierung von entsprechende Assistenzleistungen und Unterstützungen durch Mobilitätshilfen im Ehrenamt seien ungehört geblieben.

So haben Unterstützungsleistungen durch Familie, Freunde und Nachbarn weiterhin den Vorrang vor staatlicher Assistenz. Damit ist aus Sicht des Sports eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung, die sich gesellschaftlich engagieren wollen, nicht gewährleistet. Kritikwürdig bleibe auch der geschlossene Bildungskatalog, der Leistungen zur Erwachsenenbildung und insbesondere außerschulische Bildung weiterhin außen vor lässt.

Maßstab für ein Bundesteilhabegesetz müsse die UN-Behindertenrechtskonvention sein, um eine gleichberechtigte und gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen zu gewährleisten. Dazu gehöre auch der Sport, der häufig ein Motor für Inklusion sei. „Die vorgesehene Einschränkung des leis-tungsberechtigten Personenkreises steht dem entgegen, auch wenn im Vergleich zum vorher-gehenden Referentenentwurf Ermessensentscheidungen möglich sein sollen“, erklärt der Sport.

Online findet sich die „Gemeinsame Stellungnahme des Sports zum Bundesteilhabegesetz“.

Inklusion – sichtbar, aber noch keine Selbstverständlichkeit

Bilanz des Sportabzeichen-Projektes von DOSB und Aktion Mensch

(DOSB-PRESSE) „Die Menschen sind offen für Inklusion und mittlerweile sensibilisierter dafür“, sagte Prof. Manfred Wegner, Sportwissenschaftler am Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität Kiel, auf einer Pressekonferenz zum Thema Inklusion bei der Sportabzeichen-Tour in Fulda.

Der Tourstopp mit dem Schwerpunkt Inklusion war der letzte von insgesamt zehn innerhalb eines auf drei Jahre angelegten DOSB-Projekts, das von der Aktion Mensch gefördert und in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) und dessen Landesverbänden umgesetzt wird. Auch über den Deutschen Gehörlosen-Sportverband sowie Special Olympics Deutschland hat das Projekt Unterstützung erfahren. Wegner, der das Projekt wissenschaftlich begleitet, zog in Fulda Bilanz und sagte: „Inklusion ist sichtbar, aber noch keine Selbstverständlichkeit.“

In der osthessischen Stadt probierten rund 5.000 Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens aus – am gleichen Ort, zur selben Zeit und unter den für sie geltenden Leistungsanforderungen. Ausrichter waren der Landessportbund Hessen und der Sportkreis Fulda-Hünfeld.

Wichtiger Baustein bei der Umsetzung von Inklusion im Sport

Für DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung, Prof. Gudrun Doll-Tepper, haben sich die Anstrengungen gelohnt, die der organisierte Sport dabei unternommen hat: „Wir haben dieses Projekt gestartet, weil unser Engagement Bedürfnis und Verpflichtung zugleich ist. Deutschland war einer der ersten Staaten, der die UN-Behindertenrechtskonvention unterschrieben hat. Der DOSB nimmt seine damit verbundene Aufgabe sehr ernst. Dieses Inklusionsprojekt hat sich als ein wichtiger Baustein bei der Umsetzung von Inklusion in den Sportverbänden und -vereinen erwiesen."

Christina Marx, Leiterin Aufklärung der Aktion Mensch, sagte im Vorfeld der Veranstaltung: „Gemeinsames Training und gemeinsame Leistungsziele – wie beim Deutschen Sportabzeichen – bauen Berührungsängste und Vorurteile ab und unterstützen so die Inklusion. Deshalb ist es unser Ziel, durch unsere Förderung mehr Angebote für das gemeinsame Training von Menschen mit und ohne Behinderung im Breitensport zu etablieren."

Ein wesentlicher Bestandteil von Wegners Erhebungen war die Befragung der Organisatoren/innen, Helfer/innen und Teilnehmer/innen bei der Sportabzeichen-Tour mit eigens entwickelten Fragebögen und die systematische Beobachtung vor Ort beim Tourstopp.

Zum inklusiven Sporttreiben auf den Sportplätzen sagte Wegner: „Zum Teil bot sich das Bild einer großen Gruppe, in der alle nur das gemeinsame Ziel hatten, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Weil inklusives Sporttreiben selbstverständlich nicht unter Zwang geschieht, konnte ich andererseits auch eine Parallelität der Gruppen beobachten, bei der die Sportler neben- statt miteinander aktiv waren."

Wichtige Netzwerke für die Weiterentwicklung der Inklusion

Als positiv stellte Wegner heraus, dass sich unterschiedliche Partner aus dem organisierten Sport und der Kommune zum Teil erstmalig begegnet sind und den Austausch sehr positiv bewerteten. So sind Netzwerke entstanden, die es zu pflegen gilt. „Um das bisher Erreichte zu verstetigen und auszubauen, ist es wichtig, dass das Projekt weitergeht und dass die Inklusionsidee weiterhin durch Expertise unterstützt wird", sagte er.

Dies beobachtete der Sportwissenschaftler beispielsweise in Berlin, wo der Landessportbund seine Erfahrungen in dem Bereich Sportabzeichen und Inklusion aus dem Jahr 2015 ausbauen und in den Tourstopp 2016 einfließen lassen konnte. „Hier wurden im Verlauf der beiden Sportabzeichen-Tourstopps Netzwerke ausgebaut und das Konzept weiterentwickelt", sagte Wegner

Für die Zukunft wünscht sich Wegner eine weitere Vertiefung der Inklusion auf der Ebene gleichberechtigter Partner unter dem Stichwort „Begegnung auf Augenhöhe": „Vor allem, was die Möglichkeiten des gemeinsamen Austauschs und Zusammenwirkens auch über die Sportabzeichen-Veranstaltung hinaus angeht."

Während die Experten/innen diskutierten, wurden die Besucher/innen in Fulda von prominenten Sportlern/innen gecoacht. Der aktuelle Deutsche Meister und Weltranglistenvierte im Rollstuhltischtennis, Holger Nikelis, war mit seiner Initiative „Sport grenzenlos" Kooperationspartner der

Veranstaltung, um für inklusiven Sport zu werben. Die dreimalige Paralympics-Gewinnerin im Schwimmen, Kirsten Bruhn, war als Sportbotschafterin des DOSB in Fulda dabei.

Verstärkung bekamen beide von Frank Busemann, Gewinner der Zehnkampf-Silbermedaille bei den Olympischen Spielen von Atlanta 1996 und Botschafter von kinder+Sport, vom deutschen Rekordhalter im Stabhochsprung in der Halle, Danny Ecker, für die Sparkassen-Finanzgruppe und von Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller als Sportabzeichen-Botschafterin für Ernsting's family. Alle drei Unternehmen sind wie die Krankenkasse BKK24 Nationale Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Fulda feiert ein Inklusions-Sportfest

Dabei sein, mitmachen, Spaß haben war die Devise bei der Sportabzeichen-Tour am 8. Juli mit 5.000 Teilnehmern

(DOSB-PRESSE) Menschen mit und ohne Behinderungen haben sich am 8. Juli beim Tourstopp in Fulda gemeinsam am Deutschen Sportabzeichen versucht. Ab 9:00 Uhr morgens hatten die Prüf-stationen im Sportpark Johannisau und Freibad Rosenau geöffnet. Die 5.000 Teilnehmer/innen, davon etwa die Hälfte Schülerinnen und Schüler, fanden bei idealem Sportwetter beste Bedingungen vor.

Mitten drin auch 15 Mitarbeiter/innen der Fuldaer Caritas-Werkstätten für Menschen mit Behinderung. „Wir wollten bei dieser Inklusionsveranstaltung unbedingt dabei sein", so Einrichtungsleiter Michael Glüber. „Deshalb haben wir allen Interessierten extra dafür freigegeben und sind hergekommen."

Mit einem Kleinbus angereist und top motiviert hat die Gruppe gemeinsam das Deutsche Sportabzeichen ausprobiert und einige Disziplinen abgelegt. „In unserer Werkstatt arbeiten etwa 230 Menschen", berichtete Michael Glüber. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind geistig, körperlich oder mehrfach behindert. Die jüngsten sind 17 und 18 Jahre alt, unsere Älteste ist 70." Glüber ist es wichtig, dass Sport in der Lebenswelt seiner Mitarbeiter/innen eine Rolle spielt. Als Leichtathletiktrainer beim Lauftreff Speeketze Marbach hat er auch die Berechtigung, das Deutsche Sportabzeichen abzunehmen. „Wir haben bei den Fuldaer Caritas-Werkstätten eine eigene Turnhalle und ein Therapiebad. Einmal in der Woche bieten wir dort verschiedene Sportkurse an", sagte er.

Auf dem Weg zur Veranstaltung herrschte noch Aufregung und Vorfreude. „Zuerst wussten unser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht, was auf sie zukommt. Die Anforderungen beim Deutschen Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung sind ziemlich komplex. Aber als wir hier in den Sportpark gekommen sind, waren wir alle von der Größe und der Atmosphäre der Veranstaltung beeindruckt, und da hat dann die Neugier gesiegt", sagte Glüber. Ellen Zipprich, 56 Jahre und im Gastronomiebereich der Fuldaer Caritas-Werkstätten tätig, freute sich besonders auf die Laufdis-ziplinen: „Ich bin sehr schnell", sagte sie selbstbewusst.

Werbung für das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung

„Die inklusive Sportabzeichen-Tour hier in Fulda sehe ich als große Auftaktveranstaltung für das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung in der Region“, sagt Michael Glüber. Viele kennen diese Möglichkeit noch gar nicht. „Dabei hat eine Inklusionsveranstaltung immer für beide Seiten einen Mehrwert – für Menschen mit und ohne Behinderungen“, findet er. Alle Beteiligten nehmen aus seiner Sicht viele positive Erlebnisse von Veranstaltungen wie der Sportabzeichen-Tour mit.

Bilanz zum DOSB-Projekt Inklusion

Der Tourstopp mit dem Schwerpunkt Inklusion in Fulda war der letzte von insgesamt zehn innerhalb eines auf drei Jahre angelegten DOSB-Projekts, das von der Aktion Mensch gefördert und in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) und dessen Landes-verbänden umgesetzt wird. Auch über den Deutschen Gehörlosen-Sportverband sowie Special Olympics Deutschland hat das Projekt Unterstützung erfahren. Bei einer Pressekonferenz zum Schwerpunktthema Inklusion sagte DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung, Prof. Gudrun Doll-Tepper: „Dieses Inklusionsprojekt hat sich als ein wichtiger Baustein bei der Umsetzung von Inklusion in den Sportverbänden und -vereinen erwiesen.“ (siehe auch eigene Meldung)

Alles stand in Fulda unter der Überschrift Inklusion, so auch der Promiwettbewerb um 12:00 Uhr. Kirsten Bruhn, dreimalige Paralympics-Gewinnerin im Schwimmen und Sportbotschafterin des DOSB, und der aktuelle Deutsche Meister und Weltranglistenvierte im Rollstuhltischtennis, Holger Nikelis, traten zu einem Rollstuhlrennen an. Dazu gesellten sich Frank Busemann, Gewinner der Zehnkampf-Silbermedaille bei den Olympischen Spielen von Atlanta 1996 und Botschafter von kinder+Sport, der deutsche Rekordhalter im Stabhochsprung in der Halle, Danny Ecker, für die Sparkassen-Finanzgruppe und Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller als Sportabzeichen-Botschafterin für Ernsting’s family und DOSB-Vizepräsidentin Gudrun Doll-Tepper. Auf dem ersten Platz landete Kirsten Bruhn, vor Danny Ecker und Miriam Höller.

Meinungsaustausch zur Neustrukturierung des Leistungssports

(DOSB-PRESSE) Am vorigen Mittwoch (6. Juli) haben sich Alfons Hörmann, Präsident des DOSB, und Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender des DOSB, mit den Sprechern der Spitzenverbände, Siegfried Kaidel, und der Landessportbünde, Andreas Silbersack, zu einem Meinungsaustausch über den Stand und die weitere Steuerung des Reformprozesses zur Neustrukturierung des Leistungssports getroffen.

Dabei haben sie entstandene Missverständnisse ausgeräumt und einmütig festgestellt, dass der Prozess mit dem Bundesinnenministerium und den Bundesländern nur dann erfolgreich gestaltet werden könne, wenn der Sport unter Führung des DOSB geschlossen seine Positionen entwickele und vertrete. Dies hatten bereits die Konferenzen der Spitzenverbände und der Landessportbünde einstimmig bekräftigt. Alle Gesprächsteilnehmer, so hieß es im Anschluss, hätten sich in diesem Zusammenhang zum Prinzip von Klarheit und Wahrheit bekannt.

Aline Focken und die NADA – #fürsaubereLeistung

(DOSB-PRESSE) „Doping ist moralisch falsch. Es ist gesundheitlich so gefährlich und unverantwortlich. Und es ist auch einfach unfair, wenn man sieht, welchen Aufwand wir betreiben“, sagt Aline Focken, Ringerin und Teilnehmerin an den Olympischen Spielen in einer Mitteilung der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) zu den Spielen in Rio.

Für den Traum Olympia und für ihren Sport habe sie einiges auf sich genommen: „Auf Geburtstagsfeiern verzichten, Gewicht machen, wenn andere Kuchen essen. Wenn andere in die Disko gehen, war ich immer beim Training.“ Neben dem Sport arbeitet die Weltmeisterin von 2014 als Sporttherapeutin bei der medicoreha Welsink Rehabilitation GmbH in Neuss. „Die dreifache Belastung zwischen Sport, Studium und Arbeit war natürlich zweitweise sehr hoch.“ Aber den kontinuierlichen Aufbau einer beruflichen Zukunft habe sie bereits jetzt fest im Blick. „Man fällt nicht tief, wenn etwas schiefgeht und das ist ganz wichtig.“

Aline Focken setzt sich im Rahmen der NADA-Initiative „ALLES GEBEN, NICHTS NEHMEN“ für sauberen Sport ein. Die gemeinsame Aktion #fürsaubereLeistung stellt in drei Videos den Alltag der Athletin, den Umgang mit dem Thema Doping und die duale Karriere als wichtiges Element der Dopingprävention in den Fokus.

Die Aktion ist am 11. Juli gestartet und läuft die nächsten Wochen. Sie kann unter www.alles-geben-nichts-nehmen.de/category/fuersaubereleistung verfolgt werden.

EU-Projekt VOICE ermöglicht Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Sport

Die Deutsche Sportjugend ist wichtiger Partner in Deutschland

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) ist gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund nationaler Partner der Deutschen Sporthochschule Köln im Projekt VOICE. Das EU-Projekt mit dem Titel „Voices for truth and dignity – Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt im Europäischen Sport durch die Stimmen der Betroffenen“ (kurz: VOICE genannt) hat sich zum Ziel gesetzt, sexualisierte Gewalt im gemeinnützig organisierten Sport aus der Sicht von Betroffenen aufzuarbeiten.

„Wir sind sehr glücklich darüber, dass die dsj sich an dem Projekt VOICE aktiv beteiligen kann. Es liegt uns viel daran, dass die Stimmen von Betroffenen von sexualisierter Gewalt gehört werden und wir darauf aufbauend unsere bestehenden Präventionsaktivtäten weiterentwickeln können.“, sagte Ingo Weiss, Vorsitzender der dsj.

Die dsj, die die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport federführend für den DOSB bearbeitet, unterstützt das Projekt in der Kommunikation in die Strukturen des organisierten Sports und bei der Planung eines „Hearings“. Der Deutsche Kinderschutzbund ist aufgrund seiner Expertise in der Beratung und Begleitung von Betroffenen ein bedeutsamer Partner. Er moderiert das „Hearing“ in Deutschland und gewährleistet so ein systematisches und geschütztes Setting, in dem die Berichte von Betroffenen gehört und aufgearbeitet werden können.

„Beide Partner werden uns dabei unterstützen, die Berichte von Betroffenen zu hören und aufzuarbeiten“, so die Koordinatorin Dr. Bettina Rulofs an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Das VOICE-Projekt wird von der EU im Rahmen des Programms Erasmus+ gefördert und setzt sich zum Ziel, den Betroffenen von sexualisierter Gewalt im gemeinnützig organisierten Sport eine Stimme zu geben. Wissenschaft und Sportorganisationen hätten die Stimmen von Betroffenen zu wenig gehört. Im Rahmen eines „Truth and Reconciliation“-Ansatzes wie er z.B. durch die Ryan Commission in Irland verfolgt wurde, sollen nun die Berichte von Betroffenen gehört und aufgearbeitet werden.

Dafür werden in allen acht beteiligten europäischen Ländern Interviewstudien mit Personen durchgeführt, die sexualisierte Gewalt im Kontext des Sports erlebt haben. Im Anschluss werden organisierte Hearings der Betroffenen realisiert. Dazu arbeiten Universitätspartner, nationale Sportverbände und unabhängige Opferschutzorganisationen in jedem beteiligten europäischen Land zusammen. Das Ziel des zweieinhalbjährigen Projektes ist die Entwicklung von Empfehlungen und Informationsmaterialien, die europaweit zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt im Sport genutzt werden können.

Dr. Bettina Rulofs und Gitta Axmann vom Institut für Soziologie und Genderforschung an der Deutschen Sporthochschule sind für die Koordination und Gesamtleitung des Projektes zuständig. Sie werden eng begleitet durch eine Steuerungsgruppe bestehend aus Wissenschaftlern/-innen und Opferschützern/-innen. Mitglied dieser Steuerungsgruppe ist auch die frühere Olympiateilnehmerin Gloria Viseras, die vor einigen Jahren öffentlich machte, dass sie als Kind jahrelang von ihrem Trainer sexuell missbraucht wurde.

Nähere Information zu VOICE gibt es in einem Flyer, der online zur Verfügung steht. Wer selbst sexuelle Belästigungen oder Übergriffe im gemeinnützig organisierten Sport erlebt hat und bereit ist, über diese Erfahrungen im Rahmen einer Interviewstudie zu berichten, wird gebeten, Kontakt zur Projektkoordination aufzunehmen. Diese versichern Vertraulichkeit, Anonymität und eine freiwillige Teilnahme: Dr. Bettina Rulofs, Gitta Axmann, rulofs@dshs-koeln.de; g.axmann@dshs-koeln.de, Tel: 0221-4982-7230.

Weitere Informationen finden sich unter www.voicesfortruthanddignity.eu.

Mentoring-Projekt des DOSB: Wer, wenn nicht wir, wann, wenn nicht jetzt!

(DOSB-PRESSE) Mit beeindruckendem Elan, vielfältigen Erfahrungen und einer großen Portion Veränderungswillen sind dreizehn ehemalige Spitzenathletinnen in das aktuelle Mentoring-Programm des DOSB gestartet.

„Nach dem Sport – bloß kein Sport!“, diese Formulierung überrascht sicher nicht, führt man sich die zeitintensiven, entbehrungsreichen, von Höhen und Tiefen geprägten Sportkarrieren erfolgreicher Spitzenathletinnen und -athleten vor Augen.

Umso schöner ist es, dass ein Teil dieser Spitzensportlerinnen ihre Meinung im Laufe der Zeit geändert und die „Liebe zum Sport“ wiederentdeckt haben. Am vorigen Wochenende starteten dreizehn ehemalige, erfolgreiche Sportlerinnen in das DOSB-Mentoring-Programm mit dem Ziel,

im Verlauf eines Jahres erste Schritte des Karriereweges – ob als potenzielle Führungskraft oder Trainerin – im verbandlichen Sport oder Sportumfeld zu planen bzw. diesen Weg bereits straffen Schrittes weiterzugehen.

Stark getrieben werden diese Mentees vor allem von dem Wunsch, dem Sport etwas zurückzugeben – denn das Wissen um die jahrelange verbandliche Unterstützung der Sportkarriere ist nach wie vor präsent. Vor allem aber sollen die in diesem Rahmen erworbenen Kompetenzen und Erfahrungen, sowie die Erkenntnisse, in welchen Bereichen in puncto Athlet/innenförderung Verbesserungen wünschenswert wären, nicht ungenutzt und ungehört bleiben. So formulierte eine der Mentees im Rahmen des Auftaktes: „Unsere Karrieren und Erfahrungen müssen doch mal jemanden interessieren!“

Genau hier setzt das Mentoring-Programm des DOSB an, das nach 2012 bis 2013 sowie 2014 bis 2015 zum dritten Mal unter dem Motto „Mit dem gemischten Doppel an die Spitze!“ startete. Es schenkt Gehör und hat Interesse an genau diesen Erfahrungen und Talenten. Es stellt den Mentees je eine kompetente Person, d.h. eine Mentorin oder einen Mentor aus dem Sportbereich zur Seite, die sie innerhalb eines Jahres begleitet. „Damit wollen wir ihre Talente fördern, ihre Führungskompetenzen erweitern, von ihren Erfahrungen profitieren, ihnen zugleich Einblicke in die Spielregeln und Verhaltensweisen von Führungsgremien geben und sie mit zahlreichen Veranstaltungen in beruflich oder ehrenamtlich relevante Netzwerke einführen“, erklärte Petra Tzschoppe, Vizepräsidentin des DOSB, im Rahmen der Eröffnung.

Eine, die weiß, wie eine sogenannte nachaktive Karriere funktioniert, ist Claudia Bokel, Vorsitzen-de der IOC-Athletenkommission, und ehemalige erfolgreiche Fechterin. Mit einem ermutigenden und inspirierenden Beitrag gab sie den Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung einen persönlichen Einblick in ihren Karriereweg – von der Sportlerin zur Funktionärin. Eine Erfahrung war ihr besonders wichtig, den Mentees mit auf den Weg zu geben – sich und seinen Werten treu, kurz-um authentisch zu bleiben!

Wie bereits die vergangenen beiden Programmdurchläufe wird auch das aktuelle Programm von Kirsten Witte-Abe, stellvertretende Ressortleiterin Chancengleichheit und Diversity, geleitet sowie durch die EAF Berlin, in persona Kathrin Mahler Walther, Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin der EAF Berlin, Diversity in Leadership, fachlich begleitet. „Die positiven Feedbacks der Mentees, Mentorinnen und Mentoren der ersten beiden Programme haben uns darin bestärkt, das Programm fortzusetzen. Bereits die Bewerbungsphase, im Rahmen derer wir Interviews mit den Mentees geführt haben, um sie und ihre Erwartungen besser kennen zu lernen, hat deutlich gemacht, dass hier hoch-motivierte Talente á la couleur darauf warten, auch nach der sportlichen Laufbahn durchstarten zu können.“, so Kirsten Witte-Abe.

Damit diese Talente nicht nur für den DOSB, sondern auch in der Verbändelandschaft sichtbar werden, hat der DOSB im aktuellen Programm ein sogenanntes Patenschafts-Modell entwickelt. Patenschaften entstehen mit Vertreter/innen der Verbände, die zugleich die Heimatverbände der Mentees sind. Ziel ist es, die ausgewählten Paten regelmäßig über den Fortgang des Programms zu informieren und ggf. zu involvieren, um das Instrument des Mentorings in den (Spitzen)Ver-bänden bekannter zu machen und für den Mehrwert einer frühzeitigen nachaktiven Talentförderung zu sensibilisieren.

Gewinnen können alle am Programm Beteiligten – vor allem aber die Mentees erhalten jede Menge Know-how für die berufliche oder ehrenamtliche Karriereleiter – denn wer, wenn nicht sie, wann, wenn nicht jetzt!

Die dreizehn Mentees sind:

Claudia Behnke (Ju-Jutsu), Alicia Brückner (Ju-Jutsu), Katharina Fischer (Schwimmen), Franziska Goltz (Segeln), Elisabeth Kirschbaum (Hockey), Amelie Kober (Snowboard), Stefanie Kubissa (Fechten), Carolin Reinert (Rollhockey), Anja Rücker (Leichtathletik), Birte Steven-Vitense (Schwimmen), Mandy Sonnemann (Ju-Jutsu), Jenny Wolf (Eisschnelllauf), Zuzana Porvazniková (Handball)

Unter anderem folgende Mentorinnen und Mentoren wirken im aktuellen Programm:

Jörg Brokamp (Geschäftsführer des Deutschen Schützenbundes), Dafni Bouzikou (1. Vorsitzende des Berufsverbandes der Trainerinnen und Trainer), Christian Breuer (Vorstandsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung, ehemaliger Athletensprecher im DOSB, persönliches Mitglied des DOSB), Dr. Karin Fehres (Vorstand Sportentwicklung des DOSB), Steffi Klein (Senior Manager, Olympic & Paralympic Sports, SPONSORPLAN GmbH, Anke Nöcker (Abteilungsleitung Sportentwicklung des Landessportbundes Berlin), Inka Müller-Schmäh (Geschäftsführerin, Vereinigung Sportsponsoring-Anbieter e.V.), Michaela Röhrbein (Generalsekretärin des Deutschen Turner-Bundes).

Weitere Informationen über den Auftakt und die einzelnen Mentoring-Teams finden sich auf www.dosb.de/mentoring.

Innovative Ausbildung wird mit E-Learning Award 2016 ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Viele Sportverbände setzen in ihren Bildungsmaßnahmen auf das edubreak®KONZEPT der Firma Ghostthinker. Ein gutes Beispiel ist der Deutsche Tischtennis-Bund, der es in der Ausbildung seiner Trainer/innen und Übungsleiter/innen nutzt. Nun ist der edubreak®SPORTCAMPUS mit dem International E-Learning Award 2016 in der Kategorie Blended Learning ausgezeichnet worden. Blended Learning bezeichnet eine Lernform, die eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning anstrebt. Verliehen wird der Award jährlich durch die International E-Learning Association in New York.

Die Jury würdigte damit einen neuen Lehr-Lernansatz aus Blended Learning und speziellen Lernwerkzeugen zur kognitiven Aktivierung, Reflexion und zum sozialen Austausch, der anspruchsvolle Mediendidaktik mit passenden Bildungstechnologien verbindet und für den Sport fruchtbar macht. Im Kern dreht sich dabei fast alles um Social Video Learning, einer Methodeninnovation zur Steigerung von Kommunikation, Reflexion und Feedbackprozessen auf der Basis von Videos.

Was bedeutet das genau? Videos aus dem Trainingsalltag können beispielsweise von den angehenden Trainern/innen und Übungsleitern/innen in einer Lernumgebung hochgeladen und innerhalb des Lehrgangs geteilt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können nun die Videos

ansehen, punktgenau anhalten, kommentieren und Feedback geben. Reale Trainingssituationen fließen somit in die Online-Ausbildung ein, was Reflexion durch Teilnehmende und Feedback der Lehrenden beinhaltet.

Somit wird der edubreak®SPORTCAMPUS in hohem Maße dem Anspruch einer kompetenzorientierten Bildung gerecht. Dies hat das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Salto-Projekt (2012-2015) des DOSB ergeben. Auch Prof. Sygusch (FAU Erlangen-Nürnberg) hat auf der DOSB-Themenkonferenz 2015 in Köln die kompetenzorientierte Aufgaben- und Prüfungskultur von edubreak®KONZEPT hervorgehoben.

Mehr Informationen gibt es online.

Neue Ausgabe von „Sportdeutschland – Das Magazin“ geht in Druck

(DOSB-PRESSE) Rechtzeitig vor den Olympischen und Paralympischen Spielen in Rio erscheint die neue Ausgabe von „Sportdeutschland –Das Magazin“. In diesen Tagen geht sie in Druck und wird Ende kommender Woche verschickt und auch online veröffentlicht.

In diesen Tagen werden die Deutsche Olympiamannschaft und die Paralympische Mannschaft für die Spiele eingekleidet. Spätestens jetzt, da sie das Mannschaftstrikot überstreifen, ist bei allen die freudige Spannung auf die beiden Höhepunkte des Sportsommers greifbar. Davon werden sich auch wieder Fans, nicht nur in Sportdeutschland, anstecken lassen und gebannt die große Vielfalt unseres Spitzensports beobachten.

Auch diese Spiele werden wieder ihre bindende Kraft zeigen. Diese Wirkung Olympischer und Paralympischer Spiele ist ungebrochen. Doch sie entsteht nicht allein aus zählbaren Erfolgen, aus Medaillen oder gar Rekorden. Deshalb nähern wir uns Rio de Janeiro in dieser Ausgabe von „Sportdeutschland – Das Magazin“ nicht nur mit viel Wissenswertem und Informativem, sondern vor allem von anderen Seiten. Wir spüren den wahren Werten des Sports nach.

Selbstverständlich – im Spitzensport zählt die Leistung. Aber was wäre der Wettkampf, was wäre der Sieg wert, wenn es keine unterlegenen Konkurrenten gäbe? Im Interview mit dem Sportökonomen und Sportsoziologen Prof. Eike Emrich, einem kritischen Begleiter des Spitzensports, sprechen wir über Respekt und die goldene Mitte, aus der die schönsten Momente der Spiele entstehen können.

Wie steht es ums Fair Play? Besuche an der Basis, wo auch unsere Olympiateilnehmer ihre ersten sportlichen Schritte gingen, zeigen uns nicht nur einiges über Vielfalt und ehrenamtlichen Einsatz. Gerade hier finden wir unter den Jüngsten Beispiele sportlichen Anstands, die optimistisch stimmen. Und die durchaus Vorbild für diejenigen sein können, für die Fair Play auf ihrem weiteren Weg zu einer vernachlässigenden Größe schrumpft.

Und schließlich geht es um Begegnungen, Völkerverständigung, Freundschaft. Wer könnte das eindrucksvoller zeigen als die syrische Schwimmerin Yusra Mardini, die aus ihrer Heimat nach Berlin floh und nun als Mitglied im Refugee Team des Internationalen Olympischen Komitees ihren olympischen Traum leben darf. Yusra hat ihre unglaubliche Geschichte oft geschildert – wir lassen deshalb andere Menschen zu Wort kommen. Es ist eine hintergründige Annäherung an eine bemerkenswerte Sportlerin. Und damit ebenfalls an die wahren Werte des Sports.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Thema Depression: „Raus aus dem Kopf, rein in die Bewegung“

(DOSB-PRESSE) „Viel zu oft wird in unserer Gesellschaft vergessen, dass nicht jeder Behinderung oder chronischer Erkrankung eine äußerlich sichtbare Krankheit zugrunde liegt“, betont Matthias Poeppel, Direktor Sportentwicklung im Deutschen Behindertensportverband (DBS). Gemeinsam mit anderen Partnern hat der DBS den Aktionstag der MUT-TOUR 2016 in Köln unterstützt. Die MUT-TOUR ist Deutschlands erstes Aktionsprogramm auf Rädern, das seit 2012 durch Deutschland rollt und einen Beitrag zur Entstigmatisierung der Depression als Erkrankung leistet.

Matthias Poeppel gab gemeinsam mit Bürgermeister Hans-Werner Bartsch, der die Kölner Oberbürgermeisterin und Schirmherrin des Aktionstages in Köln, Henriette Reker, vertrat, den Startschuss zur MUT-TOUR. Bei immer mehr Menschen wird heutzutage eine psychische Erkrankung festgestellt. Die Wahrscheinlichkeit, im Laufe des Lebens beispielsweise eine behandlungsbedürftige Depression zu entwickeln, liegt hierzulande laut der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde bei 16 bis 20 Prozent (Stand 2015).

Allen psychischen Erkrankungen gemein ist, dass die vertraute Realität der Betroffenen mehr und mehr außer Kraft gesetzt wird. Ein innerer Rückzug beginnt, der sich schließlich auch nach Außen zeigt. Die Beziehung zu Freunden und Familie leidet, geliebte Hobbys verlieren an Bedeutung. Der Antrieb, Dinge zu unternehmen lässt zunehmend nach. Und immer neue körperliche Symptome begleiten den Tag, so dass auch die positive Wahrnehmung und Fürsorge für den eigenen Körper verloren gehen kann. Um das Leben der Betroffenen in solchen Situationen wieder in Fluss zu bringen, sind eine professionelle ärztliche Behandlung, ein erfahrener Psychotherapeut und ein unterstützendes Umfeld von zentraler Bedeutung.

Bewegung, Spiel und Sport kommt dabei eine wichtige Rolle zu. „Raus aus dem Kopf, rein in die Bewegung“ – so heißt die Devise. Der DBS bietet mit seinen Landes- und Fachverbänden spezielle Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Rahmen des Rehabilitationssports an. Rehabilitationssport gibt dabei Menschen mit psychischen Erkrankungen die Möglichkeit, ihre Bewegungsfähigkeit mit Hilfe von speziell ausgebildeten Übungsleitern nachhaltig zu verbessern.

„Viele Teilnehmer schaffen es auf diesem Weg, wieder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, ihr Selbstbewusstsein zu festigen und den Verlauf ihrer Krankheiten so positiv zu beeinflussen, dass sie wieder stärker am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Rehabilitationssport fördert somit die Hilfe zur Selbsthilfe“, erklärt Matthias Poeppel. Darüber gelinge es, die Eigenverantwortung des Einzelnen für die Gesundheit zu stärken und dazu zu motivieren, das selbstständige Bewegungstraining in den Alltag zu integrieren. Zurzeit werden von über 41.000 qualifizierten und lizenzierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern sowie Trainerinnen und Trainern vielfältige Sportgruppen in den Behinderten- und Rehabilitationssportvereinen des Deutschen Behindertensportverbandes geleitet. Zu diesen Sportgruppen zählen auch Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Weitere Infos finden sich auf der Homepage des Deutschen Behindertensportverbandes.

Deutschland schwimmt – Mach mit!

Disney und der Deutsche Schwimm-Verband starten bundesweite Schwimmkampagne

(DOSB-PRESSE) Schwimmen macht Spaß, hält fit und ist zugleich eine grundlegende Fähigkeit, die jeder beherrschen sollte. Gemeinsam mit dem Deutschen Schwimm-Verband (DSV) ruft Disney vom 15. Juli an zur bundesweiten Kampagne „Deutschland schwimmt“ auf und möchte damit Kinder und Familien für den Schwimmsport begeistern.

Eine aktuelle forsa-Studie, die im Auftrag von Disney durchgeführt wurde, belegt die Wichtigkeit des Themas: Demnach finden es 100 Prozent aller befragten Eltern sicherer, wenn ihr Kind gut schwimmen kann und 98 Prozent sehen Schwimmen nicht nur als Sport, sondern als eine grundlegende motorische Fähigkeit wie Laufen. Doch die Realität sieht anders aus: Nach Einschätzung der Eltern können nur 57 Prozent der 5- bis 10-jährigen Kinder sicher oder sehr sicher schwimmen. Selbst am Ende der Grundschule können nur 33 Prozent der 9- bis 10-Jährigen längere Strecken im Wasser zurücklegen.

Franziska van Almsick, mehrmalige Welt- und Europameisterin im Schwimmen und Botschafterin der Kampagne, sagte: „Es können immer noch viel zu viele Kinder nicht schwimmen, schlichtweg weil sie es nie richtig gelernt haben oder nie die Chance hatten, es zu lernen. Gemeinsam mit Disney möchte ich in diesem Sommer ein Zeichen setzen und ganz Deutschland für das Schwimmen begeistern.“

Der DSV ist mit den Landesschwimmverbänden und etwa 2.500 Schwimmvereinen die Kompetenz im deutschen Schwimmsport und unterstützt „Deutschland schwimmt“ als starker Partner. „Wir wollen gemeinsam mit Disney zeigen, wie wichtig es ist, schwimmen zu lernen und es richtig zu können. Gleichzeitig wollen wir mit der Kampagne aber auch untermauern, wie schön der Schwimmsport in seinen vielen Facetten ist“, sagte Christa Thiel, Präsidentin des DSV.

Inspiration für diese Kampagne liefert Dorie, die beliebte blaue Paletten-Doktorfisch-Dame. Sie und weitere fröhliche Charaktere aus dem neuen Disney-Pixar-Kinohit „Findet Dorie“ (Kinostart: 29. September) sind die Stars der deutschlandweiten Kampagne „Deutschland schwimmt“. Robert Langer, Geschäftsführer von Disney Deutschland, sagte „Schwimmen ist eine großartige Möglichkeit für Kinder und Familien, zusammen aktiv zu sein. Gut schwimmen zu können ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen wichtig. Wir freuen uns, die beliebten Charaktere aus ‚Findet Dorie‘ zu nutzen, um das Thema Schwimmen gemeinsam mit dem DSV und Franziska van Almsick zu unterstützen.“

Ab dem 15. Juli geht Disney mit „Deutschland schwimmt“ in drei verschiedenen Disziplinen an den Start:

1. Die Aktion Einfach Schwimmen mit Dorie richtet sich vor allem an Kinder, die richtig schwimmen lernen wollen:

2. Ab dem 16. Juli startet die Schwimm-Spaß-Tour im sächsischen Pirna und macht bis Mitte September bundesweit in zehn Schwimmbädern Halt, unter anderem in Hamburg, Berlin, Düsseldorf und Ingolstadt.

3. Zum großen „Aktionstag Deutschland schwimmt“ am 24. September rufen Disney und der DSV kleine und große Schwimmer dazu auf, ins Schwimmbad zu gehen und aktiv zu werden.

Die Kampagne „Deutschland schwimmt“ ist Teil des weltweiten Engagements der Walt Disney Company mittels beliebter Charaktere und Geschichten Kindern und Familien Anregungen für eine aktivere und ausgewogenere Lebensweise zu geben.

„Deutschland schwimmt“ ist Partner von IN FORM, Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Sie wurde 2008 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) initiiert und ist seitdem bundesweit mit Projektpartnern in allen Lebensbereichen aktiv. Mit Rewe und Allianz konnte Disney außerdem zwei Partner ins Boot holen, die sich mit Initiativen rund um die Themen Ernährung und Bewegung für die Gesundheit und das Wohlergehen von Kindern einsetzen.

Alle Infos rund um „Deutschland schwimmt“ finden sich online unter www.disney.de/mach-mit. Ausführliches Pressematerial und weitere Informationen zur Kampagne stehen zum Download auf dem FTP-Server bereit: ftp.medianetworx.de, Benutzername: Deutschland_Schwimmt Passwort: BaD61RB5

Für Rückfragen stehen die Mailanschriftten kschulze@medianetworx.de und swulf@medianetworx.de zur Verfügung.

Bewegungsprogramm für Ältere

(DOSB-PRESSE) Der Deutschen Turner-Bund, der Landessportbund Nordrhein-Westfalen sowie der DOSB entwickeln unter Federführung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung das „AlltagsTrainingsProgramm“ (ATP). Damit sollen inaktive Ältere über ein Bewegungsprogramm, das an Alltagssituationen orientiert ist, an regelmäßige körperliche Aktivität mit Spaß herangeführt werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit einer deutlichen Zunahme des Anteils älterer und alter Menschen in der Bevölkerung gewinnt das Thema „Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen“ zunehmend an Bedeutung. Eine Schlüsselposition nimmt dabei die Bewegungsförderung ein.

Auf dieser Grundlage aufbauend wurde das AlltagsTrainingsProgramm (ATP) als Bewegungsprogramm für ältere Menschen entwickelt. Es möchte Menschen ab 60 darin unterstützt, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden durch mehr körperliche Aktivität möglichst lange zu erhalten.

Training ohne große Vorbereitung

Das Konzept des ATP besteht darin, den Alltag drinnen und draußen als Trainingsmöglichkeit zu verstehen und dadurch ein effektives Mehr an Bewegung in das tägliche Leben einzubauen. Das Training ist zudem so angelegt, dass es ohne große Vorbereitung in Alltagsbekleidung und ohne den Einsatz von Fitnessgeräten direkt umgesetzt werden kann.

Den Startschuss bildete die im April 2016 begonnene Pilotphase in den Strukturen des LSB NRW. Das Programm wird programmbegleitend wissenschaftlich vom „Zentrum für Gesundheit“ der deutschen Sporthochschule in Köln evaluiert. Nach einer erfolgreichen Evaluation des ATP, soll dieses ab 2017 bundesweit in das Programm aller interessierten Sportvereine implementiert werden.

Im ATP üben und trainieren die Teilnehmenden wöchentlich 60 Minuten zusammen in einer Gruppe. Dabei werden bewegungsbezogene Alltagstätigkeiten in einem Übungs- und Trainingskontext aufgegriffen und trainiert, um einen nachhaltigen Transfer in den persönlichen Alltag der Teilnehmenden zu schaffen. Über jeder Bewegungseinheit steht die Frage: „Wie mache ich mir meinen persönlichen Alltag trainingswirksam nutzbar?“. Erlernt wird u.a., wie durch die bewusste Anwendung von Gehvarianten die Gleichgewichtsfähigkeit verbessert werden kann, wie Alltagsgegenstände zur Kräftigung der Muskeln eingesetzt werden können oder Wartezeiten effektiv für Kräftigungs-, Mobilisations- und Dehnübungen genutzt werden können.

Alltagssituationen sollen nicht danach gesucht werden, wie sie erleichtert werden können, sondern ganz bewusst soll der Fokus auf eine Erhöhung der Belastung zur Schaffung eines trainingswirksamen Reizes gelegt werden. Die Alltagsnähe der Übungen begünstigt die Gewohnheitsbildung und somit einen nachhaltigen Transfer in den individuellem Alltag. Zielgruppe des ATP sind Menschen ab 60 Jahren, die Ihren Alltag nachhaltig aktiver gestalten möchten.

Baustein des Programms „Älter werden in Balance“

Das „AlltagsTrainingsProgramm“ ist ein Baustein des Programms „Älter werden in Balance“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Entwickelt wird es in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Turner-Bund, dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen, der Sporthochschule Köln sowie dem DOSB.

Offiziell vorgestellt wird das Programm auf einer Pressekonferenz der BZgA am 30. September in Berlin. Das ATP wird im Rahmen des BZgA-Programms „Älter werden in Balance“, mit Unterstüt-zung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV), entwickelt.

Das ATP soll das Siegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ erhalten. Eine Anerkennung durch die Zentrale Prüfstelle Prävention ist angestrebt. Interessierte Landessportbünde und Übungsleitende können sich ab sofort bezüglich Multiplikatoren-Fortbildungen, ÜL-Schulungen sowie weiteren Informationen an Sabine Landau (landau@dosb.de) wenden.

Rheinland-Pfalz: Forum Nachhaltige Sportentwicklung bei knappen Kassen

(DOSB-PRESSE) Verzögerte Sanierungsmaßnahmen, Nutzungseinschränkungen und Schließungen von Sportanlagen sind immer öfter die Folge von Verteilungskonflikten innerhalb von Kommunen. Grund ist die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte und zunehmend auch die demografische Entwicklung einer Gemeinde oder Region. Das Forum „Nachhaltige Sport- und Sportstättenentwicklung bei knappen Kassen“ im Haus des Sports in Koblenz hat sich mit der Frage beschäftigt, wie eine nachhaltige Mittelverteilung für den Sport in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Akteuren erreicht werden kann und wie dazu belastbare Kriterien entwickelt werden können.

Eingeladen hatte der Landessportbund in Zusammenarbeit mit seinem Kuratorium Sportwissenschaft, dem Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) der Europäischen Akademie des Rheinland-Pfälzischen Sports sowie den Kommunalen Spitzenverbänden.

Das Kriterium der Wirtschaftlichkeit von Sportanlagen - wichtig bei der Entscheidung, welche Anlage bleibt oder auf welche verzichtet wird – beleuchtete von allen Seiten Prof. Ronald Wadsack von der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Salzgitter. Businessplan und Lebenszyklusanalyse waren Stichworte aus dem Handwörterbuch des Sportstättenmanagements, die als Grundlage zentraler Entscheidungen vielen im Sport und auch in der Politik noch nicht geläufig sind. Es gelte, gerade in kleineren Kommunen, gemeinschaftlich Konzepte zu entwickeln und festzulegen, „was es uns wert ist, zum Beispiel einen Rasenplatz in einem 600-Seelen-Dorf vorzuhalten“.

In den Augen von Prof. Eike Emrich vom Sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes zählt hier „nicht nur der Aspekt des Sporttreibens, sondern auch die Bindung in der Region“. Sportaktivität könne auch ein Mittel der regionalen Bindung sein.

„Die Sportfunktionäre in den Vereinen haben Schwierigkeiten, die Logiken der Politik zu erfassen und zu verstehen, nach welchen Prinzipien diese Entscheidungen funktionieren", sagte Prof. Lutz Thieme, Mitglied des LSB-Kuratoriums Sportwissenschaft und Dozent am RheinAhrCampus in Remagen, vor den 100 Zuhörern, darunter zur Hälfte Mitarbeiter der kommunalen Verwaltungen und Kreisverwaltungen sowie des organisierten Sports. Es gebe eine Kluft zwischen dem, was einen Vereinsvorsitzenden umtreibe und dem, was einen Sportpolitiker bewege – „das sind zwei unterschiedliche Logiken“. Das Interesse des organisierten Sports sei es, möglichst große Anteile des Etats zu erhalten, während es der Kommunalpolitik um Stimmenmaximierung gehe - und darum, den Bereich mit dem höchsten Stimmenpotenzial zu priorisieren.

Zu bedenken gab Thieme, dass einzelne Sporthallen nicht immer ausgelastet seien. „Wenn in einer Dreifeldhalle nur zehn Leute sind, ist es nicht mehr vermittelbar, wenn der Sport trotzdem mehr Hallen fordert.“ Dies bekräftigte Prof. Emrich, Vorsitzender des LSB-Kuratoriums Sportwissenschaft und auch Moderator der Veranstaltung: „Wir haben kein Regelungsdefizit – wir haben ein Überwachungsdefizit.“ Prof. Thieme, der Konflikte zwischen den Politikfeldern, den Sportarten sowie zwischen Vereinen und Standorten skizzierte, legte dar, dass Korporation – also die Einbindung aller – als Lösungsstrategie mit zunehmender Ressourcenknappheit erodiere. „Manchmal ist eine negative Entscheidung für einen Verein besser als gar keine Entscheidung.“ In seinen Augen sind Ausgaben für freiwillige Leistungen – dazu zähle auch der Sport – nachgelagert. „Von Haushaltseinsparungen sind zunächst die freiwilligen Leistungen betroffen, die Förderung des Sports ist keine pflichtige Aufgabe der Kommunen“, führte Thieme aus. Zudem gebe es einen Verteilungskonflikt zwischen den Sportarten. Der Fachmann plädierte für größere Transparenz und „möglichst klein-teilige Lösungsanalysen“. Entscheidungen von Politikern müssten stärker auf Wirkungsanalysen basieren.

Nachdem Christian Rullang (Universität des Saarlandes) die Möglichkeiten des Interneteinsatzes im organisierten Sport dargelegt hatte, resümierte Emrich: „In Zeiten zurückgehender Ressourcen und knapper Kassen kommt es umso mehr darauf an, die Verwendung von Sportstätten zu optimieren, um Vereinen die Möglichkeit zu geben, ihren Sport zu betreiben und dabei als nicht intendierte Folge das Gemeinwohl zu verbessern.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Unterwegs im Olympischen Dorf in Elstal

(DOSB-PRESSE) In rund zwei Wochen beginnen in Rio der Janeiro die Spiele der XXXI. Olympiade: Wie wäre es, die Zeit bis dahin oder auch während der Spiele und in Brasilien und danach mit einem Ausflug in olympische Sportstätten zu nutzen und sich dabei auf Spuren früherer Winter- und Sommerspiele zu begeben? Für solche Ausflüge muss man nicht einmal außer Landes fliegen.

Die Austragungsorte Garmisch-Partenkirchen, München, Augsburg, Kiel und Berlin als olympische Ziele laden dazu ein. Während die Spiele in Garmisch-Partenkirchen und Berlin mittlerweile genau 80 Jahre zurückliegen, sind die Spiele 1972 in München mit weiteren Wettkampforten in Augsburg (Kanu) und Kiel (Segeln) vielen noch als (mediale) Zeitzeugen präsent.

Auf eine ganz besondere olympische Zeitreise kann man sich nahe Berlin und nur im Sommerhalbjahr vom 1. April bis zum 31. Oktober begeben: Gemeint ist das Olympische Dorf Elstal im Havelland etwa 15 Kilometer westlich vom Olympiastadion: Während die Athletinnen der Olympischen Spiele 1936 im Friesenhaus auf dem Reichssportfeld in Berlin untergebracht waren, wohnten die Athleten im Olympischen Dorf Elstal in über 100 Häusern und konnten hier etliche weitere eigens für die Spiele geschaffene Gemeinschaftsräume und Trainingsstätten nutzen.

Die DKB Stiftung engagiert sich seit einigen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung des Olympischen Dorfs von 1936. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen denkmalgerechte Landschaftspflege sowie Bausicherungs- und Verschönerungsarbeiten am historischen Bestand – allen voran das imposante Speisehaus der Nationen im Bauhaus-Stil, das Hindenburghaus, die Turn- und die Schwimmhalle sowie der Sportplatz. Dazu hat die Stiftung mehrjährig umfassende Sicherungen zur Substanzerhaltung und Restaurierung durchgeführt.

Ebenfalls im Olympischen Dorf Elstal ist jetzt die Ausstellung über Jesse Owens, den Star der Olympischen Spiele von 1936 zu sehen. Bis heute gibt es keine fundierte deutschsprachige Biografie über den Ausnahmesportler. Im Jesse-Owens Haus, wo er 1936 wohnte, zeigt eine vom Sportmuseum Berlin erarbeitete Fotoausstellung erstmals umfänglich, wie Jesse Owens in Berlin Sportgeschichte geschrieben hat. Es ist eine Sammlung einzigartiger Zeitdokumente.

Die Öffnungszeiten des Olympischen Dorfes sind Montag bis Freitag von 10:00 bis 16:00 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 10:00 bis 18:00 Uhr. Weitere Infos finden sich online.

DTB lädt zum Außerordentlichen Deutschen Turntag am 1. Oktober

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund führt am 1. Oktober 2016 von 12:00 bis 14:00 Uhr einen außerordentlichen Deutschen Turntag in Frankfurt am Main im Saalbau Nied durch. Grund dafür ist der langfristig angekündigte Rückzug von DTB-Präsident Rainer Brechtken zum 30. September. Damit wird eine Nachwahl für den Rest der Amtsperiode bis November 2017 an der Spitze des DTB-Präsidiums erforderlich. Als Nachfolger für Rainer Brechtken steht Alfons Hölzl (Regensburg), Präsident des Bayerischen Landesturnverbandes, zur Kandidatur bereit.

„Ich möchte meiner Nachfolge die Gelegenheit geben, das bevorstehende Internationale Deutsche Turnfest 2017 in Berlin für einen guten Start in die Amtszeit zu nutzen, und genügend Zeit zu haben, um sich bei der turnusmäßigen Wahl des Präsidiums im November 2017 um eine weiterhin schlagkräftige Besetzung des Präsidiums an der Spitze des DTB kümmern zu können“, so begründet DTB-Präsident Rainer Brechtken seinen Rückzug aus dem Amt ein Jahr vor dem Ende der Wahlperiode. Der nächste ordentliche Deutsche Turntag mit der turnusmäßigen Wahl des Präsidiums findet am 4. November 2017 in Bruchsal statt.

Deutscher Hockey-Bund bietet Medientermine mit den Olympiateams an

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Hockey-Bund (DHB) bietet bei den Olympia-Vorbereitungslehrgängen der deutschen Damen und Herren Medienfenster an, in denen sich Medienvertreter mit einzelnen Spielern oder Mitgliedern des Trainerstabs für Interviews und Recherchezwecke verabreden können. In der nächsten Woche sind beide bereits nominierten Teams bei den ERGO Masters (14. bis 17. Juli) in Düsseldorf aktiv.

Die Medienfenster hier sehen wie folgt aus:

Damen: Mittwoch, 13. Juli, 12:30-13:30 Uhr Hotel Holiday Inn Düsseödorf-Neuss (Anton-Kux-Straße 1, 41460 Neuss)

Herren: Mittwoch, 13. Juli, 14:30-15:30 Uhr Mercure Hotel Am Seestern, (Fritz-VomFelde-Str. 38, 40547 Düsseldorf)

Freitag, 15. Juli, 12:00-13:00 Uhr Mercure Hotel Am Seestern, (Fritz-VomFelde-Str. 38, 40547 Düsseldorf)

Der DHB bittet darum, rechtzeitig bis zum Vorabend durchzugeben, mit wem sich interessierte Berichterstatter in einem der drei Fenster (oder allen drei) treffen möchten. Es sei auch möglich, sich mit mehreren Gesprächspartnern nacheinander zu verabreden.

Anmeldungen sind per Mail an Christoph Plass, plass@sportswork.de, möglich.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

High-Level Groups überreichen ihre Empfehlungen an EU-Kommissar

(DOSB-PRESSE) Die Ende letzten Jahres von EU-Sportkommissar Tibor Navracsics berufenen High-Level Gruppen (HLGs) zu den Themen „Breitensport“ und „Sportdiplomatie“ haben ihre Arbeit abgeschlossen und ihre Berichte und Empfehlungen am 29. Juni 2016 an den Kommissar überreicht. Das EOC war durch Präsident Patrick Hickey (Sportdiplomatie) und Niels Nygaard, Mitglied des EOC Executive Committee (Breitensport) vertreten.

Beide Gruppen hatten in mehreren Treffen ihre jeweiligen Themen diskutiert und Empfehlungen für diese Felder formuliert.

Das Thema Sportdiplomatie war bisher nicht Gegenstand der EU-Sportpolitik. Es ist aber nicht auszuschließen, dass dieses Thema Teil des neuen Arbeitsplans der Sportminister 2017-2020 werden wird. Die Gruppe definierte drei Hauptbereiche: EU-Außenbeziehungen; Förderung von europäischen Werten im Rahmen von Sportgroßveranstaltungen; Organisatorischer Aufbau der Sportdiplomatie.

Zusätzlich zu Empfehlungen enthält jeder Bereich eine Liste unterstützender Maßnahmen und guter Praxisbeispiele.

Die Gruppe zum „Breitensport“ entwickelte zehn Hauptempfehlungen, insbesondere auch zur Anerkennung von Sportvereinen als Rückgrats des Breitensports in Europa. Zudem enthält der Bericht allgemeine Empfehlungen bspw. zum Mainstreamings des Sports in andere Politikbereiche und wie körperliche Aktivität durch EU-Förderprogramme besser unterstützt werden könnte.

Abschließend geht der Bericht auf die folgenden Themen näher ein: Gesundheit Soziale Inklusion Informelles Lernen / Entwicklung von Fähigkeiten Ehrenamtliches Engagement Wirtschaftlicher Einfluss des Breitensport Nachhaltige Finanzierung des Breitensports Stadtplanung / Infrastruktur

Kommissar Navracsics dankte den Gruppen herzlich für ihre ausgezeichnete Arbeit und betonte die hohe Qualität der Abschlussberichte. Er versprach, diese als Basis für zukünftigen Arbeiten zu nutzen.

Weitere Informationen finden sich online: Bericht des Sportreferats der Europäischen Kommission zur Überreichung der Empfehlungen und Abschlussberichte der Gruppen

Zukünftiger EP-Bericht zur EU-Sportpolitik

(DOSB-PRESSE) Das Europäische Parlament (EP) wird im zweiten Halbjahr 2016 an einem Bericht zur EU-Sportpolitik unter dem Titel „Integrierter Ansatz zur EU-Sportpolitik: Good Governance, Integrität und Zugang“ arbeiten. Der Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT) ist im Parlament verantwortlich und der finnische Parlamentarier (MEP) Hannu Takkula (ALDE) wurde zum Berichterstatter ernannt.

Zur Vorbereitung dieses Berichts organisiert der CULT-Ausschuss mehrere Hearings mit relevanten Interessensvertretern. Ein solches Treffen fand am 21. Juni im Rahmen einer Ausschusssitzung statt, zu der drei Sprecher geladen wurden: Alexandre Husting (Vertreter der scheidenden, luxemburgischen Ratspräsidentschaft), Yves Le Lostecque (Referatsleiter Sport der Europäischen Kommission) und Tapio Korjus (Botschafter der Europäischen Woche des Sports). Thematisch ging es u.a. um die nachhaltige Finanzierung des Sports, Good Governance, der Kampf gegen Doping und Spielabsprachen, Schutz von Minderjährigen, Duale Karriere, Gleichstellung und soziale Inklusion. Die große Bandbreite der Themen verdeutlicht, dass der Bericht einen umfassenden Blick auf die EU-Sportpolitik werfen wird, ähnlich wie es der Fisas-Bericht zur „Europäischen Dimension des Sports“ im Jahr 2012 getan hat.

Am 12. Juli organisiert der CULT-Ausschuss ein weiteres Hearing mit Sportvertretern. Das EOC wird durch Folker Hellmund, Leiter des EOC EU Office, vertreten. Der Bericht soll Anfang 2017 abgeschlossen werden und könnte noch Einfluss auf den zukünftigen EU-Arbeitsplan 2017-2020 der Sportminister haben, der auf dem Sportministerrat im Mai 2017 angenommen werden soll.

Slowakischer Ratsvorsitz präsentiert ihre Prioritäten

(DOSB-PRESSE) Am 1. Juli 2016 hat die Slowakei den Vorsitz des EU-Ministerrats für die zweite Hälfte 2016 übernommen und Ende Juni ihre politischen Prioritäten veröffentlicht.

Der Hauptfokus im Rat für Bildung, Jugend, Kultur und Sport liegt für die kommenden Monate auf dem Thema „Entwicklung der Talente und Potentiale junger Menschen durch neue, attraktive Ansätze in der Jugendarbeit“. Dieser Ansatz soll dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, soziale Inklusion zu verbessern und die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen zu fördern.

Hinsichtlich des Sports, legt die Slowakei ihren Schwerpunkt auf das Thema der Sportdiplomatie, zu dem Ratsschlussfolgerungen geplant sind. Eine weitere Priorität wird „Bildung im und durch Sport“ sein. Hierzu organisiert die Ratspräsidentschaft am 18. und 19. Juli eine Konferenz in Bratislava.

In deren Rahmen werden auch Sportdiplomatie und die Wirkung des Sports als Bildungsinstrument diskutiert werden. Am 20.Juli wird, ebenfalls in Bratislava, das informelle Treffen der EU-Sportminister stattfinden.

Die Ratspräsidentschaft wird zudem an Folgemaßnahmen zur Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste arbeiten. Diese ist Teil der EU-Strategie zum Digitalen Binnenmarkt. Der Termin für das Treffen der Sportminister ist der 22. November 2016.

Im Zeitraum der Ratspräsidentschaft wird auch die zweite Ausgabe der Europäischen Woche des Sports (EWoS) fallen (10. - 16. September). Diese wird von Kommissar Tibor Navracsics offiziell am 10. September im slowakischen Košice eröffnet,zudem findet am 165. September dazu ein „Flagship event“ in Brüssel statt, an dem auch EOC-Präsident Hickey teilnehmen wird.

Niederländische Ratspräsidentschaft organisiert Anti-Doping-Konferenz

(DOSB-PRESSE) Am 15. Juni organisierte die niederländische Ratspräsidentschaft in Amsterdam eine Konferenz zum Kampf gegen Doping. Hierzu waren Vertreter von Sportorganisationen, Nationaler Dopingagenturen, NOKs, Forscher und Behörden eingeladen.

Ziel der Konferenz war es, vor dem Hintergrund der EU-Datenschutzreform, die richtige Balance zwischen Athletenrechten und effektiven Antidopingmaßnahmen zu finden.

Drei Redner eröffneten die Veranstaltung –Edith Schippers, niederländische Sportministerin, Jens Nymand-Christensen, Stellvertretender Generaldirektor der GD Bildung und Kultur der Europäischen Kommission, und Olivier Niggli, neuer Generaldirektor der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA). Frau Schippers betonte „die Notwendigkeit eines generellen Kulturwandels, bei dem ein sauberer Sport zur Norm wird“ – sowohl bei Athleten/innen, deren Umfeld und in Sportorganisationen. Nymand-Christensen hob hervor, wie wichtig es sei, dass die Glaubwürdigkeit des Sports gewahrt bleibe, denn „diese Probleme könnten den Sport insgesamt gefährden, inklusive der Finanzierung des Breitensports.“ Olivier Niggli erinnerte daran, dass der Schutz von Athletenrechten in der Reform des WADA-Codes ein zentraler Aspekt gewesen sei und erklärte, die „WADA verwendet die höchsten Sicherheitsstandards für Athletendaten”.

Anschließend, nahm Jean-Michel Saive, Vorsitzender der EOC Athletenkommission, an einer Paneldiskussion zu den Folgen der EU-Datenschutzreform teil. Alle Diskutanten stimmten überein, dass eine saubere Umsetzung der Reform in allen Mitgliedsstaaten äußerst wichtig sei. Jean-Michel Saive sagte, dass die größte Herausforderung sei „die richtige Balance zwischen dem Dopingkampf und Grundrechten zu finden. Einerseits ist der Schutz der Privatsphäre wichtig, aber andererseits müssen Topathleten auch gewisse Eingriffe akzeptieren.“

Im zweiten Teil des Tages konzentrierte man sich auf die Zukunft des Anti-Doping-Kampfs und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure. Vertreter des iNADO (Internationale Gruppe der nationalen regionalen Anti-Doping-Organisationen), des Europarats und der niederländischen Dopingagentur präsentierten ihre Aktivitäten und verschiedene Aspekte des Dopingkampfs. Sie wiesen auf die Notwendigkeit einer besseren Kooperation hin und forderten Regierungen und Sportorganisationen auf, mehr in Prävention zu investieren. Zudem wurden Beispiele aus Kanada und Finnland präsentiert.

Abschließend diskutierten Tibor Navracsics, EU-Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, Sir Craig Reedie, Präsident der WADA, und der flämische Sportminister Philippe Muyters die Hauptpunkte des Tages, insbesondere die Bedeutung einer guten Umsetzung der Datenschutzreform.

Kommission veröffentlicht Entscheidungen zu staatlichen Fußball-Beihilfen

(DOSB-PRESSE) Am 4. Juli veröffentlichte die Europäische Kommission ihre Entscheidungen zu vier verschiedenen Untersuchungen zu Beihilfen für professionelle Fußballvereine in den Niederlanden und Spanien. Nach den Gerichtsentscheidungen zu den Beihilfefällen „Hamr Sport” (Tschechien, siehe letzter Monatsbericht) und „Deutscher Alpenverein“ folgten nun also Entscheidungen in den prominentesten Beihilfefällen auf europäischer Ebene.

Für die niederländischen Fälle hatt die Kommission im März 2013 eine grundlegende Untersuchung eingeleitet, um die von fünf Kommunen gewährten Beihilfen an professionelle Fußballvereine bezüglich ihrer Komptabilität mit den EU-Beihilferegeln zu prüfen.

Margrethe Vestager, EU-Kommissarin für Wettbewerbsrecht, erläuterte zunächst, dass „professionelle Fußballvereine wie alle anderen Betriebe den Regeln des fairen Wettbewerbs entsprechen müssen“, und erklärte dann, dass die Europäische Kommission zu dem Schluss gekommen sei, „dass die Beihilfen in den niederländischen Fällen den Beihilferegeln entsprochen und den Wettbewerb somit nicht verzerrt hätten“.

Die Kommission begründete diese Entscheidung damit, dass die untersuchten Vereine in finanziellen Schwierigkeiten gewesen seien und realistische Restrukturierungspläne umgesetzt hätten, wodurch die staatlichen Beihilfen mit den EU-Regeln kompatibel seien. Der Fall der PSV Eind-hoven enthalte zudem keine Beihilfen im Sinne der EU-Regeln.

Hinsichtlich der spanischen Fälle, die auf drei voneinander unabhängige Untersuchungen zurückgehen, entschied die Kommission hingegen, dass die öffentlichen Hilfeleistungen für sieben spanische Fußballvereine diesen Vereinen einen unlauteren und nicht mit EU-Regeln zu vereinbarenden Vorteil gegenüber anderen Vereinen verschafft habe. Daher entschied die Kommission, dass die betroffenen Vereine die Unterstützungen wie folgt zurückzuzahlen habe: 18,4 Millionen Euro für Real Madrid, da der Grundstückstransfer zwischen der Stadt Madrid und dem Verein überbewertet war. 20,4 Millionen Euro für CF Valencia, 6,1 Millionen Euro für Hercules und 3,7 Millionen Euro für Elche in Folge von durch das staatliche Finanzinstitut von Valencia gegebenen Garantien, die den Vereinen ohne eine entsprechende Garantiezahlung den Zugang zu Krediten zu günstigeren Bedingungen erlaubten. Beträge zwischen 0 und 5 Millionen Euro pro Verein (die genauen Beträge müssen durch die spanischen Behörden bestimmt werden) für Atlétic Blibao und Atlético Osasuna, Real Madrid und FC Barcelone, die allesamt als gemeinnützige Organisa-tionen eingestuft worden waren und daher über einen Zeitraum von über 20 Jahren ohne objek-tive Begründung von geringeren Steuertarifen profitiert hatten. Spanien hatte die Diskriminierung Januar 2016 beendet.

Die Entscheidungen werden in den kommenden Monaten veröffentlicht, wenn alle Geheimhaltungsaspekte geklärt sind. Alle Entscheidungen und Verfahren der Kommission können in diesen Fällen vor dem Europäischen Gericht erster Instanz und letztinstanzlich vor dem Europäischen Gerichtshof angefochten werden.

Weitere Informationen finden sich online: die Pressemitteilung der Europäischen Kommission zu den niederländischen Fällen und die Pressemitteilung der Europäischen Kommission zu den spanischen Fällen.

DG SANTE veröffentlicht Bericht „Lebensmittel für Sportler/innen“

(DOSB-PRESSE) Am 15. Juni 2016 veröffentlichte die Europäische Kommission einen Bericht über Nahrungsmittel für Sportler/innen. Der Bericht ist Teil der EU-Politik zu diätetischen Lebensmitteln, sowie Lebensmitteln für spezifische Bevölkerungsgruppen und war in der Verordnung zu „Lebensmitteln für bestimmte Gruppen“ (609/2013) vorgesehen.

Die Verordnung wird ab 20. Juli 2016 gelten und zielt darauf ab, bestimmte, gefährdete Konsumentengruppen zu schützen, indem der Inhalt und die Werbung von für sie „besonders“ angebotenen Lebensmitteln reguliert. Zusammen mit der Richtlinie über Lebensmittel, die für eine besondere Ernährung bestimmt sind (2009/39/EC), soll die EU-Politik Produktsicherheit, Eignung, und ausreichende Konsumenteninformation garantieren. Der nun veröffentlichte Bericht analysiert, ob es notwendig ist, den Markt der Sportnahrung besonders zu regeln. Diese Frage konnte im Rahmen der Verordnung von 2013 nicht geklärt werden, da die Mitgliedsstaaten sich auf keine gemeinsame Position einigen konnten.

Der Kommissionsbericht basiert auf Ergebnissen von Konsultationen mit nationalen Behörden und Schlussfolgerungen einer entsprechenden Studie. Letztere beschreibt die aktuelle Marktsituation und mögliche Entwicklungen ohne Eingriff der Kommission. Des Weiteren stellte die Europäische Agentur für Lebensmittelsicherheit (EFSA) bestehende, wissenschaftliche Ratschläge zu Ernährungs- und Gesundheitsangaben, sowie zu Referenzwerten für Nahrungszufuhr bei Erwachsenen zusammen, die relevant für Sportler/innen sind.

Der hierauf aufbauende Bericht der Kommission liefert eine Übersicht über die Marktstruktur und seine Größe, aber auch zu Wertschöpfung und Preisentwicklungen. Zudem analysiert er die Marketinginstrumente des Sektors für Sporternährung, das Konsumentenwissen und die Konsumgewohnheiten bezüglich Sportlernahrung.

Hierauf aufbauend, folgert die Kommission, dass Sportler/innen keine eigenständige, schützenswerte Gruppe seien, da sportliche Betätigung als für die allgemeine Bevölkerung üblich anzusehen sei. Aus diesem Grund, seien neue, spezifische Reglungen für diese Lebensmittelkategorie nicht notwendig, denn „das horizontale Lebensmittelrecht bietet ausreichende Schutzmechanismen hinsichtlich Lebensmittelsicherheit, -zusammensetzung, Verbraucherinformationen und Rechtssicherheit“. Die Kommission plant allerdings, die Besonderheiten von Sportlernahrung bei der Anwendung allgemeiner Regeln zu berücksichtigen.

Weitere Informationen finden sich online: der Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat bezüglich Lebensmittel für Sportler (auf Englisch), der Abschlussbericht „Study on food intended for Sportspeople“ June 2015 (auf Englisch), der Bericht EFSA – Scientific and technical assistance on food intended for sportspeople (auf Englisch), die Richtlinie 2009/39/EG über Lebensmittel, die für eine besondere Ernährung bestimmt sind, und die Verordnung (EU) Nr. 609/2013 über Lebensmittel für Säuglinge und Kleinkinder, Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke und Tagesrationen für gewichtskontrollierende Ernährung.

SIGGS: Strategischer Workshop in Belgien zeigt gute Praxisbeispiele

(DOSB-PRESSE) Am 7. Juni organisierte das EOC EU-Büro zusammen mit dem belgischen NOK (BOIC) einen strategischen Workshop zum Thema Good Governance. Dieser fand im Rahmen des SIGGS-Projektes statt und rund 80 Teilnehmer vom NOK, nationalen und regionalen Fachverbänden waren der Einladung gefolgt.

Nach einer Einführung vom CEO des belgischen NOK, Philippe Vander Putten, stellten Matthias Van Baelen und Valentin Capelli (beide EOC EU-Büro) die neueste Version des Selbstevaluierungstools vor, das im Rahmen von SIGGS entwickelt wurde. Prof. Thierry Zintz, Universität

Louvain-la-Neuve, stellte im Anschluss die Ergebnisse der Selbstevaluierungen der 60 Verbände vor, die sich daran beteiligt hatten. Im Anschluss stellten drei Verbände ihre Aktivitäten im Bereich Good Governance vor. Besonderen Eindruck machte der Präsident des belgischen Hockeyverbandes, Marc Coudron, der die beeindruckende Entwicklung des Verbands als Folge eines im Jahr 2006 ins Leben gerufenen strategischen Plans bewertete, der sich immer noch in der Umsetzung befindet.

In der anschließenden Diskussion tauschten die Teilnehmer ihre Erfahrungen zu unterschiedlichen Themen aus. Darunter waren Zusammenstellung des Boards (Ehrenamt versus Hauptamt) Herausforderungen des Ehrenamts Einfluss der Politik auf den Sport Auswirkungen der zunehmenden Professionalisierung des Sports

Der nächste strategische Workshop wird vom DOSB organisiert und findet am 21. September in Frankfurt statt.

Termine im Juli 2016

12.Juli	Viertes Treffen „Migration und Fußballvertreter“, Brüssel
12.Juli	Hearing mit Sportvertretern zum EP-Bericht zur EU-Sportpolitik (MEP Takkula), Brüssel
14.Juli	Letztes Treffen der Ratsexpertengruppe zu Good Governance, Brüssel
15.Juli	Team Building, EOC EU-Büro geschlossen
18.-19. Juli	Konferenz des slowakischen Ratsvorsitzes “Bildung im und durch Sport”, Bratislava, Slowakei
20.Juli	Informelles Treffen der Sportdirektoren, Bratislava, Slowakei
21.Juli	Belgischer Nationalfeiertag, EOC EU-Büro geschlossen

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Erfolgreichster Olympiareiter: Hans Günter Winkler wird 90 Jahre alt

Hans Günter Winkler feiert am Sonntag, dem 24. Juli seinen 90. Geburtstag: Der erfolgreichste deutsche Springreiter ist zugleich der erfolgreichste Springreiter aller Zeiten bei den Olympischen Spielen. Bis zu seinem Abschied vom aktiven Springreitsport im Jahre 1986 gewann er fünf olympische Goldmedaillen sowie je eine Silber- und Bronzemedaille. Winkler gewann zudem zweimal den Weltmeistertitel, war einmal Europameister und stand fünfmal auf dem obersten Treppchen bei Deutschen Meisterschaften im Springreiten.

Sein Gold-Ritt mit der Stute Halla bei den Olympischen Spielen am 17. Juni 1956 in Stockholm hat Hans Günter Winkler („HGW“) bereits zu Lebzeiten zur Legende gemacht. Das Zustandekommen dieses Goldritts gehört seitdem zum kollektiven Basiswissen der olympischen Reitsports. Was war genau geschehen?

HGW hatte sich im ersten Durchgang der Mannschafts- und Einzelentscheidung einen Muskelriss zugezogen, der zunächst als Leistenbruch attestiert wurde. HGW erinnert sich an den ersten Durchgang so: „Ich ritt am Marathontor vorbei auf die andere Längsseite über den 1,60 Meter hohen Gartenkoppelzaun, dem dreizehnten Hindernis, da passierte es: In dem Bestreben, einen Fehler um jeden Preis zu vermeiden, gab sich Halla in der Luft noch einen gewaltigen Ruck und drehte dabei mit der Hinterhand. Um nicht aus dem Sattel geworfen zu werden, presste ich blitzschnell die Knie zusammen, und in diesem Augenblick spürte ich einen wilden Schmerz in der Lendengegend, als hätte man mir einen Dolch durch den Körper gejagt. Halb betäubt, verlor ich den Bügel und für Sekunden die Kontrolle über Halla. So kam es, dass wir am letzten Hindernis einen groben Fehler machten. Ich hing nur noch im Sattel, als wir endlich die Ziellinie passierten. Jede Bewegung meiner Stute brachte neue Schmerzen, ohne mein Zutun trottete die Stute zum nahen Ausgang, und ich konnte mich nur noch mühsam im Sattel halten.“

Nach einer Behandlung durch den Mannschaftsarzt saß HGW für den zweiten Durchgang wieder im Sattel und gewann unter großen Schmerzen dennoch mit Halla die Goldmedaille für die Mannschaft sowie in der Einzelwertung: Die „Wunderstute Halla“ war geboren!

„Mein Weg zur Reiterei ... ist frei von jenen Zufälligkeiten, die man so gern als Schicksalsfügungen auslegt. Er war mir von Anfang an vorgezeichnet und Grundlage meiner Philosophie“ – mit diesen Sätzen begrüßt HGW heute die Gäste auf seiner Homepage und gibt darin auch detailliert Einblicke in seine zurückliegende sportliche Karriere und sein weiteres Engagement im Reitsport sowie sein unternehmerisches Schaffen.

Für seine großen Verdienste erhielt HGW zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, unter anderem das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland, das Deutsche Reiterkreuz in Gold mit Brillanten, das Ehrenzeichen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung in Gold mit olympischen Ringen, Lorbeerkranz und Brillanten, das Silberne Lorbeerblatt, die Goldene Ehrennadel und Goldenes Ehrenzeichen der Fédération Équestre Internationale (FEI), die Goldene Sportpyramide für sein Lebenswerk (2000) sowie das Silberne Pferd Kategorie „Persönlichkeit“.

Bereits bei ihrer Gründung im April 2006 wurde der in Wuppertal-Barmen geborene HGW als einer der Preisträger der „Goldenen Sportpyramide“ in die Hall of Fame des Deutschen Sports bei der Deutschen Sporthilfe zusammen mit Uwe Seeler, Manfred Germar, Ingrid Mickler-Becker, Rosi Mittermaier-Neureuther u.a. aufgenommen.

Seine Abschiedsvorstellung aus dem aktiven Reitsport gab HGW vor genau 30 Jahren in der Aachener Soers. Es sind also gleich mehrere willkommene Anlässe, den Jubilar hochleben zu lassen: Zuerst bei der großen „HGW-Gala“, die bereits am 15. Juli im Rahmen des CHIO Aachen stattfindet: 90 kleine „Hallas“ werden in Erinnerung an die legendäre Stute Winklers ins Hauptstadion dabei sein, auch die lebensgroße Bronze-Halla verlässt für die Gala ihren angestammten Platz im Bundesleistungszentrum des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) und wird vorübergehend in der Soers aufgestellt.

Viele Weggefährten von HGW werden nach Aachen kommen, darunter auch Brasiliens legendärer Springreiter Nelson Pessoa. Außerdem sind bei der „HWG-Gala“ in Anerkennung der Winklerschen Verdienste um die Jugendförderung einige Nachwuchsreiter in einer spektakulären Springquadrille zu sehen. Denn nicht nur Winklers sportliche Leistungen alleine sind herausragend, auch sein ehrenamtliches Engagement für den reiterlichen Nachwuchs ist bis heute beispielgebend.

Als Initiator erfolgreicher Fördermaßnahmen für junge Springreiter wie dem HGW-Bundesnachwuchschampionat der Springreiter oder dem Goldenen Sattel fördert er stilistisch gutes Reiten bis an die Spitze. Der deutsche Reitsport setzt auch im neuen Lebensjahrzehnt weiterhin auf das Wissen und die Erfahrung von HGW! An seinem 90. Geburtstag am 24. Juli lädt die Stadt Warendorf ihren Ehrenbürger zu einem großen Empfang ins Rathaus ein.

Wegbereiter für Bildung im Sport: Friedhelm Kreiß feiert den 80. Geburtstag

Friedhelm Kreiß vollendet am Freitag, 5. August sein 80. Lebensjahr. Der Ministerialrat a. D. im Sportministerium des Landes Nordrhein-Westfalen hat mit seinem ehrenamtlichen Engagement wie kein anderer die Bereiche Bildung, Ausbildung und Breitensportentwicklung im verbandlichen Sport in mehr als über vier Jahrzehnten auf verschiedenen Ebenen mitgeprägt. Sein vielschichtiges Schaffen mit nationaler Ausstrahlung wirkt bis heute nach.

Friedhelm Kreiß hat für seine großen Verdienste im Sport zahlreiche Auszeichnungen erhalten – um nur einige zu nennen: Der Deutsche Sportbund (DSB) ernannte ihn beim Bundestag 2002 in Bonn zum Ehrenmitglied, im Deutschen Ruderverband (DRV) wurde ihm diese Ehre schon zehn Jahre vorher zuteil. Im Jahre 2011 erhielt er die Goldene Ehrennadel des Landessportbundes (LSB) Nordrhein-Westfalen. Das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse erhielt er1994 aus der Hand des Bundespräsidenten.

Eine Aufzählung sämtlicher Ehrenämter, die Kreiß im DRV, im LSB, im DSB, im Landesarbeitskreis Kirche und Sport in Nordrhein-Westfalen und anderswo in seinem „ehrenamtlichen Leben für den Sport“ innehatte, unterliegt immer der Gefahr, eine Funktion zu vergessen oder nur unzureichend zu beschreiben. Daher sei im Rahmen dieses kleinen „Geburtstagsständchens“ wenigstens beispielhaft daran erinnert, dass reiß im DSB von 1968 bis 2007 die redaktionelle Leitung der Arbeitshilfen „Der Übungsleiter“ innehatte, dass er an der Erarbeitung der DSB-Lehr-

briefe für die Ausbildung von Übungsleitern und Organisationsleitern federführend mitwirkte, dass er als Vorsitzender einer Projektgruppe in den 1980er Jahren die Revision der Rahmenrichtlinien des DSB maßgeblich begleitete, dass er seinerzeit Mitinitiator zur Gründung der Trainerakademie in Köln und der Führungsakademie Berlin des Deutschen Sportbundes war, wo er von 1990 bis 2002 auch stellvertretender Vorsitzender des Trägervereins war.

Friedhelm Kreiß wurde 1982 in den Bundesausschuss Ausbildung im DSB berufen. Im Jahre 1990 übertrug das Gremium ihm den Vorsitz, gleichzeitig gehörte er damit dem Präsidium des DSB an. Friedhelm Kreiß verdanken wir u.a. ein bis dahin völlig unbekanntes Berufsfeld im Sport: Er hat 1995 die Entwicklung des ersten Ausbildungsberufes im Sport entscheidend geprägt und durch seine Initiative rasch für die staatliche Anerkennung gesorgt. Seitdem können junge sportinteressierte Menschen nach einer dreijährigen Ausbildung nicht nur, aber auch in Sportvereinen und Sportverbänden einen Abschluss als „Sport- und Fitnesskaufmann/-frau“ erwerben und damit eine hauptberufliche kaufmännische Laufbahn im Sport anstreben. Als Mitglied im Fachausschuss bei der IHK Nürnberg hat Kreiß bewirkt, dass es bundesweit geltende Prüfungsunterlagen gibt. Er selbst hat als Mitglied im Prüfungsausschuss bei der IHK Düsseldorf danach geprüft und nicht zuletzt durch seine unermüdlichen Besuche von Informations-Veranstaltungen im ganzen Land für die zügige bundesweite Etablierung dieses Ausbildungsberufes gesorgt.

Parallel zu seinen vielschichtigen ehrenamtlichen Tätigkeiten auf DSB-Bundesebene hat sich Friedhelm Kreiß seit den 1960er Jahren ebenfalls im LSB Nordrhein-Westfalen in unterschiedlichen Funktionen und Arbeitsfeldern engagiert – exemplarisch sei hier an die Erstellung der sogenannten Freizeitpolitischen Konzeption und an die Mitbegründung des Bildungswerkes des LSB in seiner Funktion als Vorsitzender des Ausschusses Breitensport/Freizeitsport erinnert. Vieles von dem, was Kreiß auf Bundes- und Landesebene auf den Weg gebracht hat, wurde mit seiner Hilfe auch sportartspezifisch im Rudern eingeleitet und umgesetzt. Hier hatte er u.a. den Vorsitz des Ausschusses Wissenschaft und Lehre inne und war über 20 Jahre Mitglied im Vorstand des DRV. Er war zudem Leiter des Beirates der Ruderakademie Ratzeburg. Die Ruderfamilie erinnert sich auch immer noch gern an den wissenschaftlichen Kongress „125 Jahre Deutscher Ruderverband“ in Köln, den Kreiß 2008 organisierte und leitete.

Friedhelm Kreiß war selbst „Mehrspartensportler“ und u.a. leistungssportlich aktiv im Rudern, im alpinen Skilauf und im Tennis, bis er sich nach zwei schweren Sportunfällen auf Windsurfing und Lazersegeln als Freizeitsport konzentrierte. Der in Münster geborene und heute in Duisburg lebende Kreiß hat in Münster, Freiburg, Kiel, Köln und Innsbruck die Fächer Sport, Deutsch und Musik mit Lehramtsabschluss und zusätzlichem Examen als Diplom-Sportlehrer studiert und war danach u.a. als Fachberater für die Lehrerausbildung im Fach Sport am Gymnasium im Schulkollegium Düsseldorf tätig.

Das Thema Bildung zieht sich wie ein roter Faden durch die Berufs- und Sportfunktionärsbiografie von Friedhelm Kreiß – wie sagte er doch bei seiner Abschiedsrede als Vorsitzender des DSB-Bundesausschusses für Ausbildung im Juni 2002 anlässlich der Bundeslehrwartetagung in Lindow im Land Brandenburg: „Angelegenheiten und Fragen der Bildung, der Ausbildung und damit der Personalentwicklung sind in meinen Augen die entscheidenden Faktoren der Sportent-

wicklung. Es liegt auch am Sport, seine Bildungsarbeit und sein Bildungsverständnis der Gesellschaft gegenüber deutlich und nachhaltig zu präsentieren“.

Friedhelm Kreiß ist dem Sport bis heute (auch ohne offizielle Funktion) neugierig und stets kritisch verbunden geblieben. „Er hat sich als Wegbereiter für Bildung im organisierten Sport einen großen Namen gemacht. Auf seine Leistungen können wir im DOSB aufbauen“, so gratuliert Prof. Gudrun Doll-Tepper, Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Prof. Detlef Kuhlmann

Erneuerer des Modernen Fünfkampfs: Klaus Schormann wird 70 Jahre alt

Klaus Schormann, einer der profiliertesten deutschen Sportfunktionäre, vollendet am Sonntag, dem 17. Juli sein 70. Lebensjahr. Der gebürtige Göttinger, der heute in Roßdorf-Gundershausen im hessischen Landkreis Darmstadt-Dieburg lebt, blickt auf eine langjährige und steile Karriere in „seiner“ fünfteiligen Sportart mit hoher Verantwortung zurück: Klaus Schormann ist seit 1976 Präsident des Hessischen Verbandes für Modernen Fünfkampf, seit 1984 Präsident des Deutschen Verbandes für Modernen Fünfkampf und steht seit 1993 der Union International de Pentathlon Moderne, dem Weltverband für Modernen Fünfkampf vor.

Dem Jubilar verdanken wir u.a., dass der seit Stockholm 1912 olympische Moderne Fünfkampf heute zu recht das Prädikat „modern“ verdient. Klaus Schormann hat dem Wettbewerb, der lange um seine olympische Zukunft bangen musste, mit neuen Abläufen und neuer Technik seit London 2012 zu weiterem hoffnungsfrohen olympischen Glanz verholfen – mehr noch: In Rio können wir erstmals alle Wettbewerbe im Modernen Fünfkampf, die dann (nur) über fünf Stunden dauern werden, zuschauerfreundlich und TV-affin in einem eigens konzipierten Pentathlon-Stadion verfolgen. Auch diese Innovation geht auf seine Initiative zurück.

Seit dem Jahr 1968 ist Klaus Schormann dem Modernen Fünfkampf verbunden, damals als Jugendwart im hessischen Landesverband, nachdem er zuvor bereits einer Übungsleitertätigkeit in seinem Heimatverein bei der TSG Uslar von 1863 nachgegangen war. Die olympische Fünfkampf-Bühne betrat er bei den Olympischen Spielen 1972 in München, wo er als stellvertretender OK-Chef im Modernen Fünfkampf fungierte.

Zu dieser Zeit hatte er das erste Studium am Pädagogischen Fachinstitut in Jugenheim in den Fächern Kunst und Sport schon abgeschlossen und ein weiteres in den Fächern Geographie sowie Sport- und Politikwissenschaft an der Technischen Universität Darmstadt mit Staatsexamensabschluss begonnen. Danach arbeitete er zunächst als Studien- und Oberstudienrat im hessischen Schuldienst und wurde im Jahre 2004 an das Hessische Kultusministerium abgeordnet. Seine letzte berufliche Station war ab 2008 das Hessische Innenministerium, wo er 2011 als Regierungsdirektor mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt wurde. Die Universität Mainz hat Klaus Schormann für seine Leistungen zur Olympia-Forschung 2005 den akademischen Titel eines Ehrendoktors (Dr. h.c.) verliehen.

Seit mehr als 20 Jahren ist Klaus Schormann zusätzlich auch in internationalen Gremien der olympischen Bewegung ehrenamtlich tätig. So gehörte er beispielsweise von 1994 bis 2000 der Kulturkommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) an und ist aktuell zusammen mit Prof. Norbert Müller (Mainz) und Prof. Martin Roth (London) Mitglied der IOC-Kommission für

Kultur und Olympisches Erbe. Im Jahre 2012 verlieh ihm das IOC den Olympischen Orden für seine Verdienste um die Olympischen Spiele.

Ein Jahr später zeichnete ihn der Ministerpräsident des Landes Hessen mit dem Hessischen Verdienstorden aus, mit dem hervorragende Verdienste um das Land Hessen und seine Bevölkerung gewürdigt werden. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat Klaus Schormann im Januar 2015 beim Neujahrsempfang im Kaisersaal des Frankfurter Römers die Ehrennadel des DOSB für seine großen Verdienste um den deutschen Sport verliehen.

Die Aufzählung aller früheren und derzeitigen ehrenamtlichen Tätigkeiten im lokalen Bereich, auf Landes-, Bundes- auf internationaler Ebene des Sports liegt deutlich im zweistelligen Bereich: Klaus Schormann bringt sich überall mit Expertise und Zielstrebigkeit ein und arbeitet Schritt für Schritt an der Verwirklichung von Ideen und Visionen mit – immer zum Wohl der Sache und des Sports.

„Klaus Schormann ist ein Glücksfall für den gesamten Sport und insbesondere für den olympischen Fünfkampf. Ich freue mich, mit ihm persönlich seit vielen Jahren zusammenarbeiten zu dürfen, und hoffe, er bleibt uns und der olympischen Sportfamilie noch viele Jahre mit seiner großen Schaffenskraft treu“, gratuliert die DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper auch in ihrer Funktion als amtierende Vorsitzende der Deutschen Olympischen Akademie, in der Klaus Schormann seit ihrer Gründung im Jahre 2007 ebenfalls als Vorstandsmitglied engagiert mitwirkt.

Prof. Detlef Kuhlmann

Kämpfer für Teilhabe: Friedhelm Julius Beucher wird 70 Jahre alt

Friedhelm Julius Beucher, seit Juni 2009 Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) und damit gleichzeitig Präsident des Nationalen Paralympischen Komitees (NPC) für Deutschland, vollendet am 21. Juli in seiner Geburts- und Heimatstadt Bergneustadt in Nordrhein-Westfalen sein 70. Lebensjahr. Beucher hatte bereits davor von 2004 bis 2009 als Kuratoriumsvorsitzender im DBS ehrenamtlich mitgearbeitet und war zu dieser Zeit auch Vizepräsident von Special Olympics Deutschland. Seit 1999 ist er zudem Mitglied des Kuratoriums Deutsche Schulsportstiftung und war ab 1998 Vorstandsmitglied im Kuratorium Sport und Natur, dem er ab 2007 als Ehrenvorstand angehört.

Vielfältiges sportliches Engagement zieht sich wie ein roter Faden durch die Biografie von Friedhelm Julius Beucher: Der agile Jubilar lebt im Sport und für den Sport – mehr noch: Als studierter Sportpädagoge kann er sich überall mit professioneller Expertise auf allen sportlichen und sportpolitischen Spielfeldern einbringen. Friedhelm Julius Beucher hat nach einer Berufsausbildung in der Justizverwaltung und Ablegung der Begabtensonderprüfung von 1969 bis 1973 an der (damaligen) Pädagogischen Hochschule Bonn studiert und blickt auf eine hauptberufliche Schullaufbahn zurück, die er als Lehrer (u.a. für das Fach Sport!) an einer Gemeinschaftsgrundschule begann, dann von 1981 1990 als Rektor fortsetzte und die ihn u.a. über eine Fachleitertätigkeit im Bezirksseminar nach Düsseldorf in das Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen führte, bevor seine Berufslaufbahn mit Erreichen der Altersgrenze im Juli 2009 als Rektor der integrativen Montanusschule in Burscheid endete.

Inzwischen hatte sich Beucher längst bundesweit einen Ruf als führender Sportpolitiker im Deutschen Bundestag gemacht: Bei der Bundestagswahl 1998 hatte er für die SPD das Direktmandat im Oberbergischen Kreis gewonnen und sofort das Amt des Vorsitzenden im Sportausschuss des Bundestages übernommen und hier u.a. die Reihe der öffentlichen Experten-Hearings zu drängenden sportpolitischen Themen fortgesetzt.

Friedhelm Julius Beucher ist dabei immer ein Mann der (Heimat-) Basis geblieben: Seit mehr als 40 Jahren wirkt er auf kommunaler Ebene an der sportpolitischen Gestaltung des Sports mit und sucht als seit 1975 amtierender Vorsitzender eines Sportausschusses im Bergneustadt bzw. im Kreistag des Oberbergischen Kreises vermutlich bundesweit seinesgleichen …

Die Nähe zur Basis und die damit verbundene Vernetzung spiegelt sich aber auch bis in seine aktuelle Präsidententätigkeit im DBS wider: Friedhelm Julius Beucher wird von den Aktiven im DBS hoch geschätzt und gilt als „Präses zum Anfassen“ im mit rund 640.000 Mitgliedern größten Behindertensportverband der Welt: Klare Botschaften mit Fokussierung auf das Erreichen von Zielen und das stetige Werben um (auch mehr mediale) Aufmerksamkeit für die großartigen Leistungen „seiner“ Athletinnen und Athleten – das sind die tagtäglichen Arbeitsschwerpunkte von Friedhelm Julius Beucher, für die ihm keine Reise quer durch die Republik zu viel ist, ganz ab-gesehen von der internationalen Bühne, wo wir den dann 70-Jährigen bald in Rio de Janeiro wiederum als Delegationsleiter der paralympischen Mannschaft erleben dürfen.

Beucher hat bei allem ehrenamtlichen Engagement als rühriger Sportfunktionär das eigene Sporttreiben nie vernachlässigt, hat sich dabei immer wieder auf Neues eingelassen – einige Höhepunkte seiner Karriere seien wenigstens angedeutet: Er hat sämtliche alpinen Skilanglaufklassiker mitgemacht, er hat Marathonläufe in Bonn und New York gefinisht und erinnert sich noch „mit Tränen in den Augen“ an den Berlin-Marathon im Jahr nach dem Fall der Mauer. Sein Können im Fußballspiel konnte er zuletzt als Sechser im Mittelfeld der Bundestags-Fußball-Mannschaft unter Beweis stellen.

Heute findet Beucher einen körperlichen Ausgleich vor allem im (ausdauernden) Schwimmen, beim Inlineskaten und auf dem Rad, das ihm ein täglicher Begleiter ist und mit dem er auch zu längeren touristischen Fahrten aufbricht, sofern dafür Zeit bleibt. Viel wird sich mit nunmehr 70 Jahren daran vermutlich nicht ändern – außer dass er sich noch mehr Aufgaben als Sportfunktionär zumuten könnte. Denn wie sagte doch seine Ehefrau Hanne neulich in einem Interview mit dem Förderkreis Behindertensport mit einem Schmunzeln: „Den kann man nicht anbinden, der hat doch Hummeln im Hintern“. Der runde Geburtstag sollte dann aber schon ein Moment des Innehaltens sein.

„Ich möchte im Namen des Deutschen Olympischen Sportbundes herzliche Glückwünsche übermitteln und mich persönlich für die kontinuierliche Zusammenarbeit bedanken. Uns verbindet ein gemeinsames Ziel: Die gesellschaftliche Teilhabe am Sport von Menschen mit Behinderun-gen weiter voranzubringen“, gratuliert Prof. Gudrun Doll-Tepper, die Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Prof. Detlef Kuhlmann

Zum Inhaltsverzeichnis

LESETIPPS

Die aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe steht im Zeichen von Rio 2016

Die aktuelle Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport erscheint in dieser Woche. Mit Blick auf die bevorstehenden Olympischen Spiele der XXXI. Olympiade in der brasilianischen Metropole Rio de Janeiro im August dieses Jahres haben einige Beiträge unmittelbaren Olympiabezug.

Der die Ausgabe einleitende Beitrag Schlaf, circadiane Rhythmen und Olympische Spiele in Rio (Dieter Kunz) greift ein bislang nur wenig beachtetes Thema auf. Jeder weiß, wie wichtig Schlaf für die kognitive Leistungsfähigkeit einerseits und für die körperlichen Funktionen andererseits ist. Systematisch untersucht ist das für Spitzensportler aber nicht. Der Beitrag zeigt schlafmedizinische Aspekte auf, die Einfluss auf die Leistungsfähigkeit von Spitzensportlern haben sollten, außerdem einige Erkenntnisse aus der Chronobiologie, die Konsequenzen für die Reise der deutschen Olympioniken nach Rio de Janeiro haben könnten.

Der Beitrag Infektionen im Leistungssport (Britt Hornei) thematisiert eine nicht zu unterschätzenden Facette von Gesundheitsrisiken. Neben Verletzungen spielen auch Infektionskrankheiten eine wichtige Rolle. Besonders gut können sportassoziierte Infektionsketten anhand von Ausbrüchen untersucht werden. Je nach Sportart sind unterschiedliche Expositionen gegenüber Krankheitserregern und Übertragungswege wahrscheinlich. Der Beitrag gibt einen Überblick über die infektionsbedingen Erkrankungen entsprechend ihrer Ätiologie und Übertragungswege und zeigt Präventionspotenziale auf.

Die weiteren Beiträge der Ausgabe sind von olympiaübergreifender Relevanz, so auch der Beitrag Psychometrische Erholtheitsdiagnostik im Leistungssport (Sarah Kölling u.a.). Die Diagnostik des Beanspruchungs- bzw. Erholungszustandes auf körperlicher, mentaler, emotionaler und allgemeiner Ebene erfordert sensitive, valide und ökonomische diagnostische Instrumente, die sich für das Monitoring von Gruppen und für die individuelle Betreuung eignen. Die psychometrischen Verfahren Akutmaß Erholung und Beanspruchung sowie Kurzskala Erholung und Beanspruchung haben sich als vielversprechend und belastungsformunabhängig erwiesen und werden dargestellt.

Der Artikel Strukturanalyse der Muskel-Sehnen-Einheit von Spitzensportlern im Jahresverlauf (Kiros Karamanidis u.a.) richtet sich an Vertreter nahezu aller Sportarten. Die Adaptation von Muskeln und Sehnen an kurz- und langfristige mechanische Belastungen verläuft nicht immer koordiniert. Eine regelmäßige Strukturanalyse einer Muskel-Sehnen-Einheit könnte dazu beitragen, Dysbalancen frühzeitig zu identifizieren und das Risiko langwieriger Sehnenverletzungen zu reduzieren. Das Hauptziel dieser Studie stellte daher eine trainingsbegleitende Strukturanalyse der Muskel-Sehnen-Einheit des M. triceps surae im Nachwuchs- und Spitzensport dar.

Im dem Überblicksbeitrag Probiotika im Leistungssport wird eine kritische Bestandsaufnahme vorgenommen. Bei extremen Ausdauerbelastungen kann es zu einer Schädigung der Darmschleimhaut kommen, bei langfristig hohem Trainingspensum zur Immunsuppression, wodurch sich das Risiko für Magen-Darm- und Atemwegsinfektionen erhöht. In diesem Beitrag wird der Frage nachgegangen, ob Probiotika in Form von Nahrungsergänzungsmitteln oder funktionellen

Zum Inhaltsverzeichnis

Lebensmitteln das Risiko, gastrointestinale Symptome und Erkältungskrankheiten zu entwickeln, senken und sich dadurch Leistungseinbußen vermeiden lassen.

Mit dem Beitrag Deaflympischer Sport – die unbekannte Sportbewegung (Rainer Schliermann u.a.) betreten wir publizistischer Neuland. Der Gehörlosensport ist sowohl in der medialen als auch in der sportbezogenen Öffentlichkeit weithin unbekannt. Deshalb wird im vorliegenden Beitrag dessen geschichtliche Entwicklung dargestellt und werden die institutionellen Rahmenbedingungen dieser Sportbewegung beschrieben. Weitere Ausführungen betreffen Aspekte zum Training und Wettkampf von Athleten mit Hörschädigungen sowie die Art der Kommunikation, des Vermittelns bzw. Erlernens von Bewegungen und die Beachtung etwaiger Einschränkungen der Gleichgewichtsfähigkeit.

In der Rubrik Trainerforum gewährt Dagur Sigurdsson, der nach seiner langjährigen höchst erfolgreichen Athletenlaufbahn den Trainerberuf ergriff, Einblicke in den Trainings- und Wettkampfalltag der Handball-Nationalmannschaft – mit der er in einem atemberaubenden Endspurt die Qualifikation für die Olympischen Spiele schaffte. „Nicht die Menge macht´s, sondern die Qualität“, so sein Credo.

Der Beitrag „Wenn ich auf dem Spielfeld stehe, zerreiß ich mich!“ – Moral in der Trainer-Athlet-Kommunikation (Carmen Borggrefe/Klaus Cachay) bildet den vierten Teil einer Serie von sechs Aufsätzen, in denen ausgewählte Forschungsergebnisse zu den Problemen der Trainer-Athlet-Kommunikation im Spitzensport vorgestellt werden. Ausgehend von der wohl begründeten Auffassung, dass es sich bei der Trainer-Athlet-Kommunikation um einen zentralen Faktor sportlicher Leistungserstellung handelt, bieten die Autoren Trainern wertvolle Anregungen zur Optimierung ihres Arbeitsalltags.